



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Insektensteuergeld: 15 Pf., die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamtsheft 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Wroßel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röske's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Vom deutschen Reichstage.

56. Sitzung am 10. März.

Die zweite Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle wird fortgesetzt bei Artikel 6, der bestimmt, daß die Anordnung des § 41a: „Soweit nach den Bestimmungen der § 105 b bis 105 h Schiffe, Fahrzeuge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden,“ auf den Geschäftsbetrieb von Konsum- und andern Vereinen entsprechende Anwendung findet.

Abg. Schneider (Freis. Vpt.): In dem Gesetz wird von „andern Vereinen“ gesprochen, dieser Begriff ist nicht genügend bestimmt und kann leicht den Anlaß bieten, daß man über das Ziel hinauschießt.

Der Artikel wird einstimmig angenommen.

Die Abg. Gröber-Höhe (Str.), v. Hellen e. und Jacobs-Fitter (konfervativ) hatten beantragt, als Artikel 6a folgende Bestimmungen aufzunehmen: Hinter § 41a der Gewerbeordnung einen neuen § 41a einzufügen wie folgt: Durch Polizeiverordnung kann der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr, sowie an Sonn- und Festtagen während des vor- mittägigen Hauptgottesdienstes verboten, auch vorge- schrieben werden, daß die Mäulichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

Abg. v. Hellen e. stellt namens der Mitunterzeichner diesen Antrag zurück, um die Beratung nicht aufzuhalten und das baldige Zustandekommen der Novelle zu gefährden. Es ge- nüge, eine Anregung gegeben zu haben.

Artikel 7 ändert den § 42b der Gewerbeordnung, wonach durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Grund eines Gemeindefeststellungsbeschlusses bestimmt werden kann, daß Personen, welche in dem Gemeindebezirk einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und welche innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus Waaren feilbieten, oder Waaren bei andern Personen, als die Kaufleute oder solchen Personen, welche die Waaren produ- zieren, oder an andern Orten, als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf aufkaufen, oder Waarenbestellungen bei Per- sonen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art keine Verwendung finden, auffuchen oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies nicht Landesgebrauch ist, anbieten wollen, der Erlaubnis bedürfen, dahin ab, daß in dem einleitenden Satz das Recht der Kommunen in der Weise beschränkt wird, daß es heißt: „durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde oder durch Beschluß der Gemeindebehörde mit Genehmigung der höheren Verwaltungs- behörde kann u. s. w.“

Der Absatz 3 des Artikels 7 der Novelle will in dem § 59 der Gewerbeordnung, der bestimmt, daß, wer land- und forst- wirtschaftliche Erzeugnisse, „auch wenn sie nicht zu den selbst- gewonnenen oder selbstverfertigten gehören“, vertreibt, eines Wandergewerbes nicht bedarf, die Worte „auch wenn sie nicht zu den selbstgewonnenen oder selbstverfertigten gehören“, streichen, d. h. den Zwischenhandel mit solchen Produkten konfessionspflichtig machen.

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Die Fassung der Vorlage ist geeignet, das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen zu beschränken, denn während früher ein Gemeindefeststellungs- beschluß, um ein bestimmtes Gewerbe im Vertriebe auf den Straßen und im Verkauf von Haus zu Haus zu untersagen, soll künftig die Aufsichtsbehörde befugt sein, dies von oben herab zu betreiben. Der Einwand, den man früher erhoben hat, daß man die Konkurrenz fremder Hausirer beschränken müsse, trifft hier nicht zu, denn es handelt sich nicht um fremde Gewerbe- treibende, sondern um einheimische, die am Orte anständig und besonders an kleinen Orten der Polizeibehörde und dem Publikum genau bekannt sind. Man sagt, der Betrieb eines Gewerbes auf der Straße, das Anbieten von Waaren an Vorübergehende könne für das Publikum lästig werden. Da wäre es doch Sache der- jenigen, die diese Belästigung empfinden, in der Gemeinde- vertretung auf Beseitigung eines solchen Betriebes hinzuwirken.

Der Absatz 3 enthält eine Bestimmung, welche besonders den Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten ein- schränkt und. Es handelt sich um den Absatz von Produkten des Gartenbaues, des Obstbaues, der Jagd, der Fischerei und dergl. Nach den bisherigen Bestimmungen konnten auch die Kommunalbehörden den Verkauf solcher Produkte von Haus zu Haus untersagen. Künftig soll es gestattet sein, diesen Verkauf zu untersagen, sofern die Waaren von Zwischenhändlern, welche diese Waare nicht selbst erzeugt haben, feilgeboten werden. Hierdurch wird man den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse ganz außerordentlich erschweren. Ich bitte über die einzelnen Absätze dieses Artikels 7 getrennt abzustimmen und Absatz 1 und 3 abzulehnen.

Ministerialdirektor v. Woschke bemerkt, die Polizei- behörden hätten sich übereinstimmend für die Vorlage aus- gesprochen.

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Der Regierungskommissar hat keinen einzigen Fall namhaft zu machen gewußt, daß die Gemeindebehörden trotz offenkundiger Mißstände aus irgend einem Grunde nicht eingeschritten sind. Der Berliner Magistrat hat in einer Petition ausdrücklich dagegen protestiert, daß das Selbstverwaltungsrecht hier eingeschränkt werde. Daß die Polizei- behörden ihre Zustimmung zu der Vorlage gegeben haben, wundere mich gar nicht, wenn man die Polizeibehörden fragt: Wollt ihr eine größere Vollmacht haben? so sagen sie alle selbstverständlich ja.

Der erste Absatz des Artikels 7 wird gegen die Stimmen der gesamten Linken, der Absatz 2 wird einstimmig an- genommen.

Der Absatz 3, der bestimmt, daß derjenige, der Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues u. s. w. die er nicht selbst produziert hat, feil bietet, eines Wandergewerbes bedarf, wird mit großer Majorität abgelehnt.

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) beantragt, als Artikel 7a folgende Bestimmung aufzunehmen: Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus

zu Haus feilbieten; die Ortspolizeibehörde ist befugt, für be- stimmte Zeitperioden, welche jedes Mal zwei Wochen nicht über- schreiten dürfen, die Bestimmung in ihrem Bezirk außer Kraft zu setzen.

Staatsminister v. Bötticher stellt dem Antrage sympathisch gegenüber; man solle danach streben, die Benutzung von Kindern zu gewerblichen Zwecken überhaupt auszuschließen; er verspreche, im Bundesrath, wo diese Materie noch nicht behandelt worden sei, auf die Zustimmung zu dem Antrage hinzuwirken, nur müsse dem zweiten Theil derselben eine andere Fassung gegeben werden. Der Antrag wird sodann angenommen.

Artikel 8 enthält eine Beschränkung des Detailreisens in dem Sinne, daß das Auffuchen von Bestellungen auf Waaren, soweit nicht der Bundesrath für bestimmte Waaren Ausnahmen zuläßt, nur bei Kaufleuten oder solchen Personen geschehen darf, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Ver- wendung finden.

Es liegen dazu sehr viele Abänderungsanträge vor. (Wir nennen nur folgende):

Ein Antrag Gasse (natlb.) will von der Beschränkung aus- nehmen Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke und soweit nicht der Bundesrath noch für andere bestimmte Waaren oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt.

Abg. Bärklin (natlb.) beantragt, die Gegenstände des Weinhandels von der Beschränkung auszunehmen.

Abg. Quentlin (Hosp. der Natl.): Man muß der ehelichen Arbeit im Lande nicht Hindernisse bereiten. Ein Theil der Nationalisten wird gegen den Artikel 8 überhaupt stimmen. Der Begriff der Belästigung ist ein sehr vager, er kommt aus dem Gegenlager der Konkurrenz. Das Kleinreisen bildet ein überaus glückliches Gegengewicht gegen das Ueberhandnehmen der großen Versandgeschäfte, die ihre Kataloge überall hinsenden. Dem kleinen Geschäftsmann darf es angeschlossen dieser Konkurrenz nicht verwehrt werden, seine Kunden selbst aufzusuchen. Das ist seine einzige Waffe gegen die große Konkurrenz. Wenn man eine ganze große Industrie wie die Zuckerindustrie staatlich fördern will, darf man nicht die kleinen Kaufleute schädigen. Es kommen dabei auch solche Geschäfte und Industrien in Betracht, die von Alters her auf das Kleinreisen angewiesen sind.

Abg. Humann (Str.): Der Reichstag hat schon früher in einer Resolution empfohlen, die Reisenden für Wäsche und Leinen- waaren vom Verbot des Detailreisens auszunehmen. Mehrer verliest eine Petition von Wäschefabrikanten. Eine ganze Anzahl von Geschäften werden schwer geschädigt werden, denn wenn sie nicht mehr Reisende ausfinden dürfen, werden die Kunden selber schwerlich nach Diefeld kommen.

Abg. Casselmann (Freis. Vpt.): Wenn der Artikel 8 an- genommen wird, so wird gerade das Gegentheil von dem erreicht werden, was man bezweckt. Nicht die kleinen Gewerbetreibenden in den kleineren und mittleren Städten, sondern die großen Versand- und Kaufhäuser in den großen Städten werden den Vortheil einheimen. Was soll denn aus all den Detailreisenden werden, die durch die Vorlage drohlos werden? Nun soll der Bundesrath Ausnahmen an dem Gesetz zulassen können, man überträgt dem Bundesrath heutzutage so viele Befugnisse, daß er sie unendlich alle ausüben kann. (Beifall links.)

Abg. Wauther (Soz.) bemerkt, die Vorlage richte sich gegen vermeintliche Mißstände, ohne auf den Grund der Schäden einzugehen, und stelle nur ein ohnmächtiges Ringen dar gegen die natürliche Entwicklung der Dinge.

Abg. v. Wolsky (Pole) erklärt, es sei eine unangenehme Thatsache, daß weite Kreise einer tüchtigen Bevölkerung durch die Detailreisenden in ihrem Gewerbe geschädigt würden. Von der persönlichen Liebenswürdigkeit der Detailreisenden hätte er noch nichts gehört, wenn zu ihm ein Reisender komme, fliege er hinaus. (Heiterkeit.)

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß nach Lage der Verhältnisse die Regierungsvorlage den Vorzug vor allen An- trägen verleihe. Die Regierungsvorlage gewähre dem Bundesrath die Befugnis, einzelne Gewerbe auszunehmen; er könne versichern, daß hierzu auch die Druckschriften gehören würden.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen, ein von der Linken gestellter Antrag auf Vertagung wird abgelehnt. Nach Einnahme und Ablehnung verschiedener Anträge lautet der neue angenommene § 8 wie folgt:

Das Auffuchen darf nur bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waaren produzieren, oder in offenen Verkaufsstellen erfolgen. Angesehen darf das Auffuchen von Bestellungen auf Waaren, mit Ausnahme von Druck- schriften, anderen Schriften und Bildwerken, Gegenständen der Leinen- und Wäschefabrikation und, soweit nicht der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, nur bei solchen Personen geschehen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden.

Mittwoch Fortsetzung der Beratung über die Gewerbe-Novelle.

### Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] Abend Sitzung am 9. März.

Die zweite Beratung des Kultussetats wird fortgesetzt. Zu Kapitel 121 (Beihilfen an unvermögende Ge- meinden) beantragt die Budgetkommission, daß die Grund- sätze, nach denen aus diesen Fonds Beihilfen gewährt werden, vom Kultusminister gemeinschaftlich mit den Ministern des Innern und der Finanzen festgesetzt werden sollen, daß die Fonds von den Ministern auf die Regierungsbezirke vertheilt und von den Regierungspräsidenten selbstständig nach Anhörung der Selbstverwaltungskörper bewilligt werden.

Minister Woske führt aus, daß die großen Dispositions- fonds eine schwere Last für das Kultusministerium bedeuteten. Die Vertheilung sei sehr schwierig und er würde schon dankbar sein, wenn man hier ihm feste Anhaltspunkte geben würde. Gegen eine Veröffentlichung der Grundsätze, nach denen die Fonds vertheilt werden sollten, hätte er nichts einzuwenden, dies könne ja später durch den „Reichsanzeiger“, die „Berliner Korrespondenz“, oder die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ er- folgen.

Abg. v. d. Aht (Zentr.) beantragt, den Antrag der Budget- kommission dahin abzuändern, daß hinter dem Worte „festgesetzt“ die Worte „und veröffentlicht“, und am Schluß an Stelle des Wortes „Selbstverwaltungskörper“ „Kreisaußschüsse“ gesetzt werden. Er beantragt außerdem als letzten Punkt Folgendes zu setzen: „Alljährlich wird dem Landtage eine Nachweisung der Beihilfen vorgelegt, welche aus diesen Fonds an politische Ge- meinden und Schulverbände gewährt worden sind.“

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) beantragt, in den Kom- missionsantrag hinter dem Wort „Selbstverwaltungskörper“ die Worte „(Kreisaußschüsse“, „Stadtaussschüsse“) zu setzen.

Der Antrag der Budgetkommission wird mit den Ab- änderungen des Antrags v. d. Aht-Strachwitz angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung des Kultus- etats auf Dienstag 11 Uhr.

[Abgeordnetenhaus.] 30. Sitzung am 10. März.

Die zweite Beratung des Kultussetats wird fortgesetzt beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“.

Zu diesem Kapitel handelt von den Dienstalters- zulagen der Volksschullehrer.

Hierzu beantragen Abg. v. Strombeck (Str.) u. Gen. folgenden Grundsatze aufzustellen:

Für die Bemessung der Dienstalterszulagen kommt auch diejenige Zeit in Anrechnung, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin an einer staatlich genehmigten konfessionellen Privatschule in Orten, in welchen eine öffentliche Schule der betreffenden Konfession nicht besteht, sich im Dienste befunden hat.

Ministerialdirektor Kügler bittet, abzuwarten, wie sich die Kommission für das Lehrerbefoldungsgesetz zur Frage der Dienst- alterszulagen stellen werde. Der Antrag wird der Budget- kommission überwiesen.

Beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ befragt Abg. Wenner (nl.) paritätische Belegung der Landeskommission mit Akademikern und Nichtakademikern und wünscht, daß bei den Kirchenbaulotterien auch Kunstgegenstände als Gewinne ausgesetzt werden möchten.

Minister Woske erwidert, daß sich hiergegen im Publikum großer Widerspruch geltend mache, die Unterzeichnung Akademiker oder Nichtakademiker komme bei Belegung der Kommission gar nicht in Betracht.

Abg. v. Ziemkowski (freik.) beklagt, daß für die Provinz Posen in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung zu wenig geschehe.

Minister Woske erklärt, auch ferner der Frage des Posener Provinzialmuseums sein Wohlwollen zuwenden zu wollen.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Das Posener Provinzial- Museum besitzt viele Alterthümer, bezüglich deren es wohl bereit sein würde mit anderen Museen in Tausch zu treten. Ich bitte den Minister zur Untersuchung der Kunstschätze eine De- putation nach Posen entsenden zu wollen. Ein friedliches Zu- sammenwirken der Polen und Deutschen auf künstlerischem Gebiet in der Provinz Posen würde auch auf das politische Gebiet einen guten Einfluß haben.

Abg. v. Tiedemann-Vomst (fr.): Auch ich kann die ge- äußerten Wünsche unterstützen. Die Polen und wir sind noch niemals so einsig gewesen wie jetzt. Und da wir einsig sind, so ist das ein Beweis, daß die Sache gut ist. (Heiterkeit.)

Bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht“ befragt Abg. v. Strombeck (Str.) bei dem Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Konfessionen einen von ihm gestellten Antrag, wonach dieser Fonds auch den evangelischen und katholischen Pfarrern in der Diaspora zu Gute kommen soll.

Minister Woske erwidert, daß die Regierung diesem in etwa anderer Fassung schon oft gestellten und oft abgelehnten Antrag stets entgegen gewesen sei und noch entgegen sei.

Abg. Graf Strachwitz (Str.) befragt einen Antrag v. d. Aht, wonach die Alterszulagen in der Weise abgestuft werden sollten, daß das Jahreseinkommen der katholischen Geistlichen von 5 zu 6 Jahren um je 225 Mark bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark steigen soll, indem er die Ungleichheit im Gehalt der katholischen und evangelischen Geistlichen für ungerecht erklärt.

Regierungsrath Schwarzkopf führt aus, daß in erster Linie die Kirche für die kirchlichen Bedürfnisse zu sorgen und der Staat nur unterstützend eingreifen habe. Die Verschieden- heit in der Besoldung der evangelischen und katholischen Geis- lichen beruhe einfach in der Würdigung der thätischen Ver- hältnisse, wie sie sich herausgebildet hätten. Der verheirathete evangelische Geistliche habe für die Erziehung seiner Kinder zu sorgen; diese erhebliche Ausgabe falle beim katholischen Geis- tlichen weg.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (konf.) erklärt sich Namens seiner Fraktion gegen beide Anträge.

Abg. v. Strombeck (Str.) vertheidigt nochmals seine An- träge, verlangt, die Zuwendungen auch auf solche Geistliche aus- zudehnen, die keine feste Pfarrstelle haben, und spricht dafür, denjenigen katholischen Geistlichen, die während des Kultur- kampfes außerhalb Preußens weilen mußten, diese Zeit bei den Alterszulagen anzurechnen.

Der Kultusminister spricht sich dagegen aus, weil einerseits der Staat dazu keine Verpflichtung habe, andererseits aber die nöthigen Erhebungen manchem Geistlichen peinlich sein könnten. Andre Zuwendungen als an feste angestellte Pfarrer könnten dem Staate nicht zugemuthet werden. Nachdem noch Abg. Dasbach (Str.) für die Anträge eingetreten ist, werden diese abgelehnt.

Nächste Sitzung Mittwoch (Medizinalverwaltung).

### Der deutsche Handelstag

erörterte in seiner Sitzung am Dienstag (Die Rede des Ministers von Bötticher brachten wir bereits gestern unter „Neuestes“) das Margarinegesetz, das Gesetz über den Verkehr mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saat- gut und den Gesekentwurf über die Börseurreform.

Geh. Kommerzienrath Frenkel leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in der er betonte, daß der deutsche Handelsstand keinerlei Bevorzugung verlange. Er verlange



aber, daß ihm das gebührende Recht zu Theil werde. Es habe große Erregung hervorgerufen, daß man den deutschen Handelsstand unter staatliche Beaufsichtigung stellen wolle, daß Gesetzesbestimmungen von Leuten vorge- schlagen werden, die von dem Wesen der Börse nicht das geringste Verständnis haben. Der Handelstag müßte es mit Entrüstung zurückweisen, wenn man es unternehme, den deutschen Handelsstand unter Vormundschaft zu stellen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Handel sei bemüht, nach Kräften der Landwirtschaft zu helfen, da er sich bewußt sei, daß auf die Dauer der Handel nicht blühen könne, wenn es der Landwirtschaft schlecht geht. Medner schloß mit der Empfehlung der vom Ausschuss des Handelstages vorge- schlagenen Erklärung:

„Die in den letzten Jahren hervortretenden Bestrebungen, Handel und Industrie in ihrer freien Bewegung und in der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ein- zuengen und zu behindern, haben in den vorliegenden Ent- würfen eines sogenannten Margarinegesetzes, eines Vörsengesetzes und eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Handelsbän- dern, Kraftfuttermitteln und Saatgut geradezu einen grundsätzlichen Ausdruck gefunden und erhalten durch viele Anträge der Reichs- tagskommissionen, welche zur Verathung der beiden erstgenannten Gesetzentwürfe eingelegt worden sind, eine so unzulässige Ueber- treibung, daß eine Verfolgung der hiermit eingeschlagenen Bahn nur zu schweren Niederlagen unseres wirtschaftlichen Lebens und zu empfindlichen Schädigungen des materiellen Wohlbefindens des ganzen Volkes führen kann. Der deutsche Handelstag billigt uneingeschränkt alle gesetzlichen Vorschriften, welche vorhandene Auswüchse des Verkehrslebens zu beseitigen notwendig und geeignet sind, er legt aber entschieden Verwahrung ein gegen Maßnahmen, welche nur zur Folge haben können, daß große und wichtige Berufsstände in der allgemeinen Achtung herabgesetzt werden, daß die einzelnen Mitglieder dieser Berufs- stände in der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ge- hindert werden und daß unter diesen Erschwerungen des Erwerbslebens der Einzelne und mit ihm die Gesamtheit unberechenbaren Schaden leidet.“

Es folgten sodann Berichte von Kaufmann Warburg über das Margarinegesetz, von Handelskammersekretär Dr. Veldend- Magdeburg über den Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Handelsbän- dern, Kraftfuttermitteln und Saatgut, und von Stadtrath Rämpf- Berlin über den Vörsengesetz- entwurf. Der letztere kritisierte namentlich die von der Kommission vorgeschlagenen Verschärfungen. Kaufmann Sobernheim- Berlin wandte sich besonders gegen das Verbot des Getreidehandels. Geh. Oberregierungs- rath Dr. Wermuth versicherte, daß der Bundesrath keine Kränkung oder Schädigung des deutschen Handelsstandes beabsichtigt habe.

Die Erklärung wurde einstimmig angenommen.

### Rudini.

Die Beendigung der italienischen Ministerkrisis wird in den Staaten des Dreibunds mit Befriedigung, an jenen Orten aber, wo man gelegentlich der Krisis mit Eifer auf eine Schwächung des italienischen Staatswesens spekulirte, mit schlecht verhehltem Mißmuth begrüßt werden. Das, was die Gegner Italiens von der Niederlage bei Adua und deren weitgehenden Folgen erhofft hatten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Weder ist in Italien eine Revolution ausgebrochen, noch hat König Menelik das, was bisher den eifrigsten Anstrengungen europäischer Groß- mächte nicht gelungen war, zu Wege gebracht, nämlich den Bestand des Dreibunds zu erschüttern.

Rudini, der jetzige italienische Ministerpräsident, hat 1891 als Ministerpräsident das Dreibundverhältnis noch vor dessen Ablauf selbst erneuert und ist damals für seine Verdienste um die Erhaltung des Dreibunds von dem deutschen Kaiser durch die Verleihung des Schwarzen Adler- ordens ausgezeichnet worden. Was Rudini damals über den Dreibund gesagt hat, darf noch heute als das Pro- gramm für seine auswärtige Politik betrachtet werden. Der Dreibund, so erklärte er, ist die starke Wache unserer Staatseinrichtungen gegen die Umsturzpartei, und sie sichern uns jenen Frieden, ohne den Italien seine wirtschaftlichen Zustände nicht verbessern könnte. Ich scheue mich nicht zu sagen, daß ohne den Dreibund, der als eine wahre Bürg- schaft des Friedens sich bewährt hat, wir überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen könnten.

Als nicht minder überzeugte Anhänger des Dreibundes gelten die beiden anderen Mitglieder des Ministeriums, welche für die Gestaltung der auswärtigen Politik in Ver- tracht kommen, der Kriegsminister Nicotri und der Minister des Auswärtigen Drin.

Die Minister wollen einen Frieden mit Menelik be- schließen, aber einen, der das Ansehen der italienischen Waffen wiederherzustellen, die Ehre der italienischen Nation zu sichern geeignet ist.

Wie es dem Ministerium Rudini gelingen wird, sich zwischen den auseinanderplahenden Anschauungen der Ge- mächtigten und der Radikalen, von denen keine das neue Ministerium als Fleisch von ihrem Fleisch anerkennen werden, hindurchzulaviren, ist freilich ein Gegenstand ernster Sorge für Italien und den Dreibund.

### Berlin, den 11. März.

Der Kaiser empfing Dienstag Abend gegen 6 1/2 Uhr den österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in fast dreiviertelstündiger Audienz. Der Audienz wohnte Niemand bei. Graf Goluchowski wurde sodann von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser begab sich nach der Audienz zum Diner bei dem österreichischen Botschafter von Szegedyenji. Der Kaiser hatte österreichische Uniform angelegt, welche er auch während der Audienz ge- tragen hatte. Auch Graf Goluchowski fuhr vom Schlosse aus zu dem Botschafter von Szegedyenji.

Fürst Bismarck sieht, wie ein Bildhauer, der kürzlich vom Fürsten empfangen wurde, der „Holl. Ztg.“ schreibt, bewunderungswürdig frisch aus und ist es auch. Das Gehen ist allerdings etwas unsicherer geworden, aber ansehnlich ist die Haltung. Der Fürst war lebendig in der Unterhaltung bei Tisch und mancher lebenswürdige, oft auch heisende Witz erregte die laute Freude der Anwesenden. Der Fürst gestattete mir siebzehn Körpert- und Kopf-Masse zu nehmen und stand mir Modell zu einer Wüste, wenn auch nur kurze Zeit, so doch genügend, um sehr viel ver- bessern zu können. Wie der Fürst mir einmal ein Glas eigenhändig einhante, trank ich es auf sein Wohl, auf noch viele gesunde Jahre. „We, he hat noch, er mag nicht mehr“, erwiderte der Fürst, worauf Graf Kanhaun rief: „Aber wir heben noch nicht genug, wie willst Du noch lang heben!“ Der Fürst ist diesen ganzen Winter nur einmal ausgefahren, sonst nicht hinausgekommen, und doch hat er eine blühende Gesichtsfarbe. Er arbeitet viel an einem Zimmer-Exercitapparat, um Arm- und Beinmuskeln zu

bewegen, und fühlt sich sehr wohl dabei. Die Gesichtsschmerzen plagten den Fürsten oft, doch hilft ihm dagegen sofort das Trinken eines rohen Eis.

**Oesterreich-Ungarn.** In dem mährischen Berg- werks-Bezirk ist die Lage ruhiger geworden. Die meisten Bergarbeiter arbeiten wieder und man glaubt, daß die noch Streikenden die Arbeit bald wieder aufnehmen, sobald der Streik dann als beendet anzusehen ist.

**Italien.** In Asmara ist am 10. März ein Trupp von 1400 Ueberlebenden aus der Schlacht von Abua eingetroffen, welche sich in Abicaje gesammelt hatten.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz meldet ferner das italienische Blatt „Piccolo“, General Valbissera habe den General Varateri verhaftet lassen. Näheres darüber ist noch nicht bekannt. Vielleicht steht im Zu- sammenhang damit die sonderbar klingende Mittheilung, wonach Varateris Schwester in Trient (Oesterreich) zwei Tage vor der Schlacht bei Abua von General Para- tieri drei große Koffer erhalten habe, die seine gesammte militärische Equipirung, sowie den Ehrenfabel enthielten.

Die Schoaner haben die Provinz Entiselo besetzt, ferner das Fort Ade-Ugri und die Verschanzungen von Feini und Abi-Caje eingenommen.

**Rußland.** Die innerrussischen Eisenbahntarife für Blech, Stahl, Schienen, Eisen und Gußeisen sollen bedeutend ermäßigt werden, um der ausländischen Eisen- industrie den Wettbewerb zu erschweren.

Die sibirische Bahn wird nun doch noch chinesisches Gebiet durchqueren. Von Tschita Transbaikaling aus wird durch die Mandchurie eine Strecke nach Port Arthur gebaut. Man spricht davon, daß sogar eine Zweiglinie nach Peking errichtet werden soll. Ueber ein russisch- chinesisches Bündniß sind die Verhandlungen abge- schlossen. Rußland ist mit seinen Forderungen durchge- gangen. Der Vertrag soll demnächst in Moskau von den Bevollmächtigten unterzeichnet werden.

In Spanien hält die Erregung gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Cuba immer noch an und äußert sich in allerhand Ausschreitungen. In Sala- manca verurtheilten die Studenten am Montag Kund- gebungen gegen die Vereinigten Staaten und verbrannten eine amerikanische Flagge. Die Gendarmen, welche bei ihrem Zugzutreten mit Steinwürfen empfangen wurden, schossen zwei Mal. Die Universität ist geschlossen.

### Aus der Provinz.

Graubenz, den 11. März.

Bei Thoren ist in der vergangenen Nacht das russische Eis eingetroffen, die Traktampfer haben daher ihre Fahrten eingestellt. Das Wasser ist auf 2,86 Meter gestiegen. Es herrscht starker Eisgang in der ganzen Strombreite.

Bei Chwalowice betrug der Wasserstand gestern 3,35 und heute Mittag 3,12, bei Warschau heute 2,85 Meter. Die Schifffahrt auf der Warthe ist eröffnet.

Der Bundesrath hat über den Handel mit denaturirtem Spiritus unterm 27. Februar 1896 eine Reihe von Bestimmungen erlassen, von denen folgende er- wähnt seien (die vollständigen Bestimmungen sind in der Expedition des „Geselligen“ zum Preise von 10 Pf. käuflich zu haben):

Wer mit denaturirtem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Denaturirter Branntwein unter einer Stärke von 80 Gewichtsprozent darf nicht verkauft werden. Eine Entfernung des Denaturierungsmittels oder eine Veränderung in Bezug auf Geschmack und Geruch ist untersagt. Der Handel mit denaturirtem Branntwein kann seitens der Steuerbehörde untersagt werden, wenn die Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbetrieb wahrscheinlich ist. — Zoll-, Steuer- und Polizeibeamte sind zu Revisionen der Räumlichkeiten, in welchen denaturirter Branntwein feilge- halten wird, während der üblichen Geschäftsstunden und zu Untersuchungen des dort feilgehaltenen denaturirten Branntweins befugt. Sie dürfen auch — gegen Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises und Empfangsbcheinigung — Proben zum Zwecke der Untersuchung mit sich nehmen, müssen aber auf Verlangen des Geschäftsinhabers diesem einen Theil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurücklassen u. s. w.

Der Deichhauptmann des Marienburger Deich- verbandes, Herr Wüchendorf, erläßt eine Bekannt- machung, in der er betont, daß die von Beteiligten des Elbinger Deichverbandes geplante Einreichung einer Petition auf Einsetzung des Eiswehrs oder Erlaß der Beiträge für die Weichselregulierung nicht im In- teresse des Marienburger Deichverbandes liegt, denn derselbe sei gleichmäßig an der Weichsel wie an der Hogat beteiligt, könne sonach den geforderten Abperrungsarbeiten an der Hogatabzweigung bei Fiedel nur dann zustimmen, wenn das Hochwasserprofil der Weichsel derart ausgebaut sei, daß dieser Stromarm den Eisgang des ungetheilten Stromes aufnehmen und gefahrlos abzuleiten vermöge. Ferner sei das Bestreben des Marienburger Deichverbandes darauf gerichtet, durch eine systematische Fortführung der Weichsel-Regulierung zu einer Koupirung der Hogat zu gelangen, welche wohl niemals erfolgen werde, sofern die halbe Maßregel des Eiswehrs, welches nach den bis- herigen Erfahrungen in Zeiten der Gefahr stets verjagt hat, thatsächlich zur Durchführung kommen sollte.

In der letzten Sitzung der vereinigten Organe der evangelischen Kirchengemeinde Graubenz am 5. März ist beschlossen worden 1) als Ersatz für die alte evangelische Markt-Kirche einen Neubau auf dem f. B. von der Stadt für 28 800 Mark erworbenen Platze an der Trinte zu errichten und 2) daß, wenn diese neue Kirche fertig ist und alles funktioniert, die alte Kirche abgebrochen werden soll und der Platz der Stadt für 3000 Mark abgetreten wird. Nach der Fassung, die in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vorgebracht worden ist und nach dem Berichte, welcher dem „Geselligen“ zugegangen ist, soll der formelle Beschluß zu 2 gelaunt haben, daß der Abbruch der alten Kirche „thunlichst bald“ erfolgen solle. Jedenfalls ist beschlossen worden, die alte Kirche abzubauen. Der Beschluß, welcher ganz selbstverständlich erschien, fand in demjenigen sehr großen Theile der Bürgerchaft, welcher überhaupt hinreichend Sinn für eine Verbesserung und Verschönerung

der Stadt hat, ebenso natürlich Beifall. Nun wird die Kunde nicht wenig überraschen, daß die Möglichkeit vorliegt, den Beschluß der evangelischen Gemeindevertretung, soweit er den Abbruch der alten Kirche betrifft, könne wiederaufgehoben werden. Es liegt nämlich ein „Novum“ vor. Dieses Novum ist zwar in Wirklichkeit für einige Mitglieder der evangelischen Gemeinde schon etwas alt. Vor ungefähr dreiviertel Jahren hatte das Kriegsministerium bzw. der Militärstatist an- gefragt, ob die evangelische Gemeinde die alte Kirche für den Fall, daß eine neue Kirche gebaut werden sollte, der Garnison abtreten wolle. Der Gemeindefiskus hat damals die Möglichkeit einer Abtretung bejaht. Nachdem dann die ganze Sache zwischen Militärstatist und der evangelischen Gemeinde bis vorige Woche gerührt hatte und der Beschluß auf Abbruch der alten Kirche von der Kirchengemeinde-Vertretung gefaßt war, ist nun plötz- lich wieder der Militärstatist mit einer neuen Anfrage ge- kommen, unter welchen Bedingungen ihm event. die alte evangelische Gemeindefirche abgetreten werden würde. Son- tag hat eine Besprechung des Kirchenraths stattgefunden. Eine gemischte Kommission, der u. a. die Herren Garnison- verwaltungsdirektor Kiese, Baupinspektor Herzfeld, Platz- major Hauptmann Joachim, Pfarrer Brandt, Pfarrer Ebel, Stadtrath Merzins angehörten, hat am letzten Montag die Kirche besichtigt und Meinungen aus- getauscht, die dann jedenfalls einem Gutachten der Be- auftragten des Militärstatist zu Grunde gelegt worden sind. Wie wir hören, herrschen innerhalb des Gemeindefiskus- raths — ein formeller Beschluß in der Sache ist vorläufig nicht herbeigeführt worden — grundverschiedene Mei- nungen. Hauptsächlich wird die finanzielle Seite betont. Man meint, die zu dem Neubau der Kirche erforderliche Anleihe von ungefähr 70 000 Mk. könne erspart werden, wenn man dem Militärstatist die alte Kirche für etwa 60 000 Mk. verkaufe, auch könne, wenn ein solcher Verkauf zu Stande komme, die hohe Kirchensteuer vielleicht um 5 Prozent ermäßigt werden. Nothwendig sei es ja doch, daß die alte Kirche noch zwei Jahre stehen bleibe, bis die neue fertig sei, man könne also dem Statist die alte Kirche noch auf einige Jahre als Nothkirche ver- miethen oder verpachten, vielleicht solange, bis die neue Garnisonkirche am Festungsberge, für die ja der Reichstag eine Rate bewilligt hat, erbaut und benutzungs- fähig sei. Andererseits mag bei einigen Gemeindefiskus- rathsmitgliedern die Erkenntniß doch lebendig sein, daß die billige Ueberlassung des Bauplatzes für die neue Kirche an der Trinte seitens der Stadt doch unter der ausdrück- lichen Bedingung erfolgt ist, daß wenn die alte evan- gelische Kirche von der Gemeinde nicht mehr benutzt wird, diese Kirche abgebrochen und der Platz der Stadt für 3000 Mk. abgetreten wird.

Wieviel das Uebereinkommen rechtlich bindend ist, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung von Herrn Oberbürgermeister Pohlmann nicht geklärt, Herr Rechtsanwält Stadtrath Wagner hat die Akten erhalten, um in der nächsten Magistratsitzung darüber Bericht zu erstatten. Bis dahin bleibt also die Frage offen, aber heute schon ist soviel klar, daß die städti- schen Behörden die Pflicht haben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß das Gewicht finanzieller Interessen der evangelischen Kirchengemeinde nicht ausschlaggebend wird und der alte geschmacklose Bau auf dem Marktplatz der Stadt noch mehr als zwei oder höchstens drei Jahre zur Unzieder gereichen darf. Im schlimmsten Falle wird die Stadt- verwaltung zu den 3000 Mark vielleicht noch (wenn das erwähnte Uebereinkommen wider Erwarten keine ge- nügende Grundlage für ein Einschreiten gegen den Verkauf der alten Kirche an den Militärstatist bieten sollte) einige Tausend Mark an die evangelische Kirchen- gemeinde zu zahlen haben, um den Abbruch zu erreichen. Durch Verkauf des alten Materials kann eine Einnahme von etwa 10 000 Mk. erzielt werden. Im Uebrigen haben wir die Hoffnung, daß die evangelische Gemeindevertretung, die ja außer dem Gemeindefiskusrath in der Sache auch ein Wortlein mitzureden hat, nicht dulden wird, daß der alte Kirchenbau auf dem Marktplatz länger als unbedingt nöthig stehen bleibt.

Die Zahl der Abgeordneten zum Reichstags- sachen Provinziallandtag dürfte demnächst vermehrt werden. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Abgeordneten 62. Nach der vorjährigen Volkszählung jedoch (bekanntlich ist die Bevölkerungs- ziffer der einzelnen Kreise maßgebend für die Zahl der Vertreter im Landtag) ist die Einwohnerzahl der Kreise Karthaus und Marienburg derart gewachsen, daß diese Kreise nach der Pro- vinzialordnung berechtigt sind, anstatt der bisherigen zwei je drei Abgeordnete in den Landtag zu schicken. Der Provinzial- Ausschuss wird sich demnächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob eine Erhöhung der Zahl der Abgeordneten von 62 auf 64 vorzunehmen ist.

Die Ziehung der dritten Klasse 194. preussischer Klassen-Lotterie wird am 16. März, Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der zweiten Klasse, bis zum 12. März Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts einzulösen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung theilte Herr Oberbürgermeister Pohlmann den Bescheid der Eisen- bahndirektion Danzig auf die Eingabe des Magistrats wegen einiger für den Graubenz-Verkehr wichtigen Änderungen in dem Entwurf des Sommerfahrplans 1896 mit. Der um 9 Uhr 40 Minuten früh von Graubenz nach Lasstow abgehende Zug trifft dort um 10 Uhr 22 Minuten ein und hat dort einen Aufenthalt von 59 Minuten, ehe er nach Königs weiter abgeht. In Königs trifft er um 1 Uhr 23 Minuten ein und hat dort Aufenthalt an den D-Zug nach Berlin, der Königs um 1 Uhr 33 Minuten verläßt und um 7 Uhr 15 Minuten in Berlin ankommt. Die Bitte des Magistrats, die Fahrtdauer von 59 Minuten in Lasstow möglichst abzukürzen, hat die Eisenbahndirektion dahin beant- wortet, daß die Verkürzung ohne Einlegung neuer Bäume nur dann möglich ist, wenn der Anschluß nach Bromberg in Lasstow auf- gegeben wird. Dasselbe gilt auch von der erbetenen Verkürzung der Fahrtdauer von 22 Minuten, die der um 3 Uhr 15 Minuten aus Königs abgehende, um 6 Uhr 18 Minuten in Lasstow eintreffende Zug auf der letztgenannten Station erleidet. Dieser Zug, der in Graubenz um 6 Uhr 30 Minuten eintrifft, hat in Königs Anschluß an den D-Zug, der aus Berlin um 9 Uhr 17 Minuten Vormittags abgeht und in Königs um 3 Uhr 8 Min. eintrifft. Aus dem Sommerfahrplan sei noch hervorgehoben, daß er eine dreimalige Zugverbindung zwischen Graubenz und Königs anordnet, die für die Verkehrsinteressen der Provinz von großer Bedeutung ist.

Auf der Strecke Graubenz-Jablono-Ostern ist der Zugverkehr folgendermaßen vorgesehen: Der um 6 Uhr 50 Min. Morgens aus Graubenz abgehende Zug trifft um 8 Uhr 5 Min. in Jablono ein und fährt nach einem Aufenthalt von 10 Min.



wird die  
ich leit  
vertretung,  
st, könne  
endlich ein  
Befreiung  
Gemeinde  
Jahren  
stus an-  
Kirche für  
ollte, der  
rath hat  
Nachdem  
und der  
ht hatte  
nne von  
n plötz-  
frage ge-  
die alte  
e. Sun-  
geunden.  
arnison-  
Platz,  
Pfarrer  
lehten  
n aus-  
der Be-  
den sind.  
Befreiung  
vorläufig  
e Meis-  
e betont.  
berliche  
werden,  
etwa  
solcher  
neufteuer  
wendig  
e stehen  
stus  
he ver-  
ne neue  
ia der  
nigungs-  
Kirche  
daß die  
Kirche  
eban-  
wird,  
abt für  
ndend  
ng von  
err  
halten,  
Bericht  
offen,  
äbt t  
allen  
n, daß  
ischen  
und der  
Stadt  
nzierte  
Stadt-  
wen n  
ne ge-  
den  
eten  
Kirchen-  
reichen.  
nahme  
haben  
etzung,  
e auch  
ß der  
bedingt  
enhi-  
werden.  
der  
rungs-  
reiter  
s und  
e Pro-  
se  
ingial-  
stigen  
von 62  
ische  
ihren  
ose zu  
st des  
theilte  
Eisen-  
wegen  
en in  
9 Uhr  
trifft  
thalt  
Konig  
zu den  
erläßt  
des  
kowitz  
deant-  
dann  
s auf-  
zung  
3 Uhr  
en in  
t, hat  
9 Uhr  
Min.  
n, daß  
kowitz  
roher  
t der  
Min.  
Min.  
Min.

nach Osterode weiter, wo er um 9 Uhr 37 Minuten eintrifft. Der Vormittagszug geht hier um 10 Uhr 43 Minuten ab, trifft um 12 Uhr 27 Minuten in Jablonowo ein, hat dort ebenfalls 10 Minuten Aufenthalt und langt in Osterode um 2 Uhr 7 Min. an. Der Abendzug, der aus Graubenz um 8 Uhr 5 Minuten abgeht, erreicht Jablonowo um 9 Uhr, geht um 9 Uhr 10 Minuten dort ab und trifft um 10 Uhr 47 Minuten in Osterode. Der Zugverkehr Osterode-Jablonowo-Graubenz ist folgendermaßen geregelt: Nachmittags: 2 Uhr 17 Min. ab Osterode, Jablonowo an 3 Uhr 54 Min., Jablonowo ab 4 Uhr 6 Min., Graubenz an 5 Uhr 2 Min. Abends: 7 Uhr 38 Min. ab Osterode, 9 Uhr 3 Min. an Jablonowo, 9 Uhr 10 Min. ab Jablonowo und 10 Uhr 22 Min. an Graubenz. Der Vormittagszug 8 Uhr 39 Min. Osterode verlassende Zug geht nur bis Jablonowo wo er um 9 Uhr 59 Min. eintrifft. Der Magistrat hatte nun gebeten, zwischen den aus Strasburg in Jablonowo um 8 Uhr 8 Min. eintreffenden und um 8 Uhr 25 Minuten von dort hierher abgehenden Zug und den Nachmittagszug aus Osterode über Jablonowo noch einen Personenzug einzulegen, diese Bitte hat aber die Eisenbahndirektion abgelehnt, da der Personenverkehr doch zu gering sei, um die Einlegung des Zuges zu rechtfertigen. Auch die Personenbeförderung mit dem gegenwärtig Vormittags verkehrenden Güterzuge hat die Eisenbahndirektion nicht zugehen können, da dieser Güterzug im Sommer ohnehin aufgehoben werden soll. Auch der Bitte des Magistrats, den um 7 Uhr 55 Min. Abends von hier nach Thorn abgehenden Zug später zu legen konnte die Eisenbahndirektion nicht entsprechen, da der Anschluß des Zuges an den Zug Culmbach-Weimberg nicht aufgegeben werden kann. In der Sitzung wurden dann noch mehrere Titel des Etats festgestellt. Genehmigt wurden die Etatstitel IV (Gaststätte) in Einnahme und Ausgabe mit 109.000 Mk., VII (Befoldungen und Pensionen: Einnahme 900 Mk., Ausgabe 83.530 Mk.) und VIII (Pensionen: Einnahme 5450 Mk., Ausgabe 4420 Mk.). Die im Titel VII geforderte Anstellung eines Bureauvorstehers, eines Bureaugehilfen, eines zweiten Technikers und zweier Polizeibeamten wurde nach längerer Debatte genehmigt. Das Generalkommando in Danzig beabsichtigt, die diesjährigen Herbstmanöver des 17. Armeekorps in der Zeit von Ende August bis Mitte September in den Kreisen Pr. Stargard und Berez abzuhalten. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die gestern begonnene Verhandlung gegen den Rufscher Martin Schiemann aus Kofels wegen Vergiftung seiner Frau beendet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zum Tode verurteilt wurde. Der Angeklagte, der während der Verhandlung ab und zu geweint hatte, nahm das Urtheil gefaßt entgegen. Am Freitag findet wieder eine Sitzung der Altkreisversammlung statt mit sehr interessanter Tagesordnung. Das Nähere ist aus der Anzeige zu ersehen. Im Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg sind in den Orten Burawin bei Kolbom, Stort bei Kolbom, Brunk bei Marzdorf und Gr. Bartels bei Bromberg Posthilfsstellen in Wirksamkeit getreten. Auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Bromberg sollen demnach die bisherigen Stationen 3. Klasse Marzheim und Morroschin in Haltestellen umgewandelt werden. Die Wahl des Polizeipräsidenten v. Brandt in Königsberg zum Landeshaupmann der Provinz Ostpreußen auf eine zwölfjährige Amtsdauer ist vom König bestätigt worden. Die Verwaltung der Postagentur in Litwa (Kreis Plesien) ist dem Lehrer Krykant übertragen worden. Der Herr Regierungs-Präsident hat der Arbeiterin Mathilde Pavenfuch in Breslau Kr. Schwie, welche am 22. Januar mit Muth und Entschlossenheit den Räthner P. vom Tode des Ertrinkens im Schwarzwasser gerettet hat, eine Prämie von 15 Mk. bewilligt. 4. Danzig, 10. März. Die Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft Petzsch u. Davidsohn hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen. Die Bilanz für 1895 schließt mit 1.745.157,73 Mk. in Aktiven und Passiven ab. An Zantien werden 11.915,23 Mk. vertheilt. Die Bilanz des hiesigen Vorschauvereins schließt für das vergangene Jahr in Einnahme und Ausgabe mit 1.359.012,84 Mk. ab. An Dividenden wurden für das vergangene Jahr 1895 17.250,21 Mk. gezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 1608. Am 19. März begeht Herr Geh. Medizinalrath Dr. Wegg seinen 70. Geburtstag. Ein Komitee, welchem der Oberpräsident, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, der Landesdirektor, Bürgermeister und Stadtvorstand-Vorsitzer von Danzig u. a. angehören, schlägt für diese Feier ein gemeinsames Abendessen vor. Herr Oberpräsident v. Goltz hat sich heute nach Püzig begeben. Es handelt sich um eine Erweiterung der dortigen Fischbrunnenanlage. \* Briesen, 10. März. Wie leicht ein Lehrer in recht fatale Lagen kommen kann, beweist ein aufregender Vorfall, der sich im Laufe voriger Woche in dem benachbarten Labens ereignete. Der Rath. Lehrer D. war gewöhnlich, einen widerpenitenten Schüler zu züchtigen. Nachdem der Knabe mehrere Tage aufeinander gesund und munter die Schule besuchte, wurde er krank und starb. Durch die Eltern wurde nun die Nachricht verbreitet, der Tod sei eine Folge der erhaltenen Züchtigung. Die durch den Amtsvorsteher erstattete Anzeige an die Staatsanwaltschaft hatte bei günstig ausfallender Section, welche der Lehrer, veranlaßt hatte einen Haftbefehl und bis dahin gewissenhafte Ueberwachung des angeblichen Todtschlägers durch den Gemeindevorsteher zur Folge. Die durch Herrn Kreisphysikus Dr. Hesse und Dr. Wolf vorgenommene Section ergab, daß der Tod in Folge hochgradiger Schwindel und bezw. Lungenentzündung eingetreten und mit der Züchtigung in gar keinem Zusammenhang stand. \* Aus dem Schwiezer Kreise, 10. März. Der Bienenzuchtverein in Schwiez beschloß in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung, die in Graubenz stattfindende Bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung zu besuchen. Unter anderen werden ausstellen: Löcher, Bienen, Schulz, Neu-Mundwip und Fölske-Königsbau. Der Verein zählt nach dreijährigem Bestehen bereits 37 Mitglieder, welche 404 Bienen einwinterten. Die Souveräne des vergangenen Jahres betrug 2054 kg gegen 1137 kg im Jahre 1894. \* Dirschau, 10. März. Am 28. März wird der Kreis tag für den Kreis Dirschau zusammengetreten, um u. a. über den Etatentwurf für 1896/97 zu beraten; der Etat beträgt in Einnahme und Ausgabe 185.500 Mk. An Kreis kommunalbeiträgen sind 113.953 Mk. aufzubringen; die Provinzialabgaben werden auf 81.000 Mk. angegeben. Der Fonds für den Bau eines Kreishauses erhebt mit 23.665 Mk. An Ausgaben erwachsen u. a. 52.600 Mk. für die Unterhaltung der Kreisbauhöfe, 6300 Mk. für die Unterbringung von Jren und Epileptischen, ferner an Aufschüssen und zwar an das St. Josef-Krankenhaus in Plesien 300 Mk., das Vincenz-Krankenhaus in Dirschau 1000 Mk. und das Johanniter-Krankenhaus in Dirschau 2000 Mk. Es läßt sich erwarten, daß 57 bis 58 Pf. pro Mt. Staatssteuer zur Erhebung kommen werden. \* Oliva, 10. März. Gestern Abend meldeten Arbeiter, daß neben dem Forellenbache ein Mann liege, welcher sich erschossen habe. Nachdem der Mann mit Fuhrwerk auf die hiesige Wache geholt war, stellte sich heraus, daß er noch lebte. Es ist der Verheirathete Albert Mitter aus Danzig. Mitter hatte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe geschossen. Er

wurde noch Montag Abend in das chirurgische Lazareth zu Danzig gebracht, wo ihm das schwer verletzte rechte Auge herausgenommen werden mußte, während die Kugel wegen ihres gefährlichen Sitzes nicht entfernt werden konnte. Sein Zustand ist bedenklich. Königsberg, 10. März. Die langjährige hochverehrte Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins für den Landkreis Königsberg, Frau v. Weerscheidt-Hallens, geb. Gräfin Keyserling ist in Meran gestorben. M. Braunsberg, 10. März. Einen argen Vertrauensbruch beging die hiesige Kupferschmiedefrau Johanna Schneider aus Königsberg. Sie war vor ihrer Verheirathung bei dem Gutbesitzer Buchholz in Kammern, Kreis Mohrungen als Wirthin im Dienst. Sie eignete sich nun, während der Dienstzeit eine Menge Wirthschaftsgegenstände und auch Nahrungsmittel, die ihr buchmäßig übergeben waren, und auch Geld an, zum Theil mit Anwendung eines falschen Schlüssels. Um die Diebstähle bei ihrem Dienstaustritt zu verbergen, fälschte sie die in den Büchern eingetragenen Zahlen. Die hiesige Strafkammer bestrafte sie dafür mit zwei Monaten Gefängniß. \* Liebenwühl, 9. März. Vor der Strafkammer zu Allenstein hat ein skandalöser Vorfall, der sich vor einigen Monaten auf dem benachbarten Gute Althütte zwischen Herrn Gutbesitzer Ernst und zweien seiner Intimente abgespielt hat, seine gerichtliche Sühne gefunden. Herr Ernst war mit den Intimenten wegen der Lohnzahlung in Streit gekommen. Da er die Leute mit der ihnen angeblich zustehenden Forderung nicht befriedigen wollte, brangen sie gewaltthätig in die herrschaftliche Wohnung ein, zertrümmerten die Fenster und bedrohten ihren Dienstherrn mit Knütteln, Wagnern und anderen gefährlichen Werkzeugen. Herr Ernst feuerte nun, um thätliche Angriffe von sich fern zu halten, einen Schuß mit seinem Gewehr ab und verletzte dadurch dem Jüngsten Laaser den linken Unterarm, der infolgedessen amputirt werden mußte. Am Sonnabend hatten sich nun sowohl der Gutsherr wie die beiden Intimente vor der Strafkammer zu verantworten. Herr Ernst wurde freigesprochen, Laaser wurde zu vier Monaten und der andere Jüngstmann Freitag mit Namen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. \* Krummheim, 10. März. Gestern hatte der Bauer Denda aus Krummheim die Fischer auf dem Eise des Raibensees aufgesucht und sich dabei veripäet, sodaß bereits die Dunkelheit hereinbrach, als er sich auf den Heimweg machte. Hierbei gerieth er nicht weit von der Drischthal Mühle in eine Fischerhütte. Er schrie laut um Hilfe; als aber die Leute aus Mülken herbeieilten, fanden sie ihn nicht mehr, er war bereits untergegangen. Seine Leiche ist trotz eifriger Vermählungen der Fischer bis heute nicht gefunden worden. O. Posen, 10. März. In Anwesenheit des Präsidenten der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, Freiherrn v. Hüne, fand heute der Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen statt. Nach dem vom Verbandsdirektor, Rittergutsbesitzer Hünert v. Hünert, eröffneten Jahresbericht gehörten dem Verband 127 Spar- und Darlehenskassen, 27 Volkereien, 3 Konsumvereine, eine Zentral-Darlehenskasse und eine Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft an. Die Zahl der Ausschussmitglieder wurde um 6 erhöht. Gewählt wurden die Herren Major Endell-Kietz, Landrath v. Kliebing-Obornik, Pastor Scherel-Stieglitz, Major v. Tiedemann-Kranz, Grundbesitzer Pohl-Zabizno und Major Altmann-Schönlaue. Posen, 10. März. Die Umwandlung des Königl. Berger-Realgymnasiums in ein humanistisches Gymnasium, mit welchem eine Realschule als besondere Anstalt unter demselben Direktorat verbunden wird, hat nunmehr die Genehmigung des Unterrichts-Ministers erhalten. Verschiedenes. [Hochwasser.] Rhein, Donau, Neckar, Saale steigen noch immer. Bei Magau (Baden) ist der Rhein in den letzten 24 Stunden um zwei Meter gestiegen. Bei Altm hat die Donau eine ganze Spinnerlei beim Dorfe Altm fortgeführt. Bei Passau ist infolge des Hochwassers ein Personenzug entgleist. Aus der Schweiz lauten die Hochwassernachrichten vom letzten Dienstag etwas günstiger. Infolge des Nordwindes hat der Regen aufgehört. Im Kanton Valais war ein Bauernhof mit sieben Personen weggeschwemmt worden. Die Leichen sind am Dienstag aufgefunden worden. Die Leichen des bei Freiburg (Baden) extrunkenen Landeskommissars Siegel und des Stadtdirektors Sonntag sind bis Dienstag noch nicht angekomme worden. Durch einen Lawinensturz im Gebiete der Rhod-Alpe sind am Sonntag drei Wiener Touristen, Schott, Wankel und Pfand, verschüttet worden. Bis Dienstag war es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, die Verunglückten aufzufinden. In Salzburg hat am Montag ein Lawinensturz vom Saart ein ins Koppenthal großen Schaden angerichtet. Die Lawine stante die Traun und zerstörte den Bahndörper. Aller Voraussicht nach ist der Bahnverkehr zwischen Aussee und Ischl auf Wochen hinaus gestört. — Durch einen Lawinensturz im Gebiete der Rhod-Alpe sind am Sonntag drei Wiener Touristen, Schott, Wankel und Pfand, verschüttet worden. Bis Dienstag war es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, die Verunglückten aufzufinden. In Salzburg hat am Montag ein Lawinensturz vom Saart ein ins Koppenthal großen Schaden angerichtet. Die Lawine stante die Traun und zerstörte den Bahndörper. Aller Voraussicht nach ist der Bahnverkehr zwischen Aussee und Ischl auf Wochen hinaus gestört. — Professor Saharlin in Petersburg hat eine halbe Million Rubel zur Errichtung geistlicher Elementar-Schulen in Rußland gespendet. — Ein Mord und ein Selbstmord sind Dienstag Morgen im Krankenhaus Bethanien zu Berlin verübt worden. Die 55 Jahre alte, aus Westfalen stammende Krankenschwester Christine Detting, die schon 30 Jahre in der Anstalt thätig war, ist von dem dort seit 4 Jahren beschäftigten Wirthschaftsarbeiter Hermann Jähle, der aus Pommern gebürtig ist, erschlagen worden und Jähle hat sich dann erhängt. Die Schwester, der Jähle in seinen Arbeiten auf dem Wirthschaftshofe unterstellt war, wollte Dienstag früh den Gottesdienst besuchen, hatte aber vorher noch einige Anordnungen in der Wirthschaft zu treffen und sich daher schon sehr früh auf den Hof begeben. Sie war dort schon um 5 Uhr, und zwar ganz allein, da die anderen Mädchen noch nicht aufgestanden waren. In einer Kammer legte sie, bevor sie an ihr Bett ging, Schürze und Jacke ab. Während das geschah, muß sie von Jähle überfallen worden sein. Wie Haare und Blut, die noch daran kleben, zeigen, hat dieser sie mit einem Eisenstück über den Kopf geschlagen. Dann hat er sie, da sie noch nicht ganz todt gewesen zu sein scheint, durch einen Stall in seine Stube geschleppt, die neben dem Stalle liegt. Blutspuren bezeichnen diesen Weg. Erst in der Stube scheint der Mörder sein Werk ganz vollendet zu haben. Unmittelbar darauf muß er sich dann in der Stube erhängt haben. Die That wurde wenige Stunden später entdeckt. In der Kirche verurtheilte man die Schwester Detting, und sobald der Gottesdienst beendet war, suchte man die Anstalt nach ihr ab. Dabei kam man gegen 7 1/2 Uhr auch an der Stube des Jähle vorbei und sah durch ein Fenster hinein. Man sah den Mann in seiner Stube hängen und ließ diese, da die Thür von innen verschlossen war, gewaltthätig öffnen. Nun fand das Verschwinden der Schwester eine schauerliche Aufklärung. Vor dem Bette des erhängten Hausarbeiters lag ihre blutige Leiche auf dem Fußboden. Ein Raschack kann nicht vorliegen, da die ermordete Schwester sehr sanftmüthig war und sicher keinen Feind hatte. Man vermuthet, J. habe die That im Jähzorn verübt. — Bei einer Kauferei wurde in der Nacht zum Montag in München ein Einjährig-Freiwilliger erschossen. Gegen 1 1/2 Uhr kam es zwischen zwei jungen Leuten, anscheinend Studenten, welche aus dem Löwenbräukeller gewaltsam entfernt waren, und einem Soldaten auf der Straße zum Streit. Der Soldat schlug den einen der beiden jungen Leute ins Gesicht. Das Gleiche that ein dem Soldaten zu Hilfe gekommener Einjährig-Freiwilliger, der Forstlandat Anton

Hauser vom 1. Train-Bat. bei Dillingen. Nach Angabe eines Augenzugehens führte der mißhandelte junge Mann einen Schlag gegen die Brust des Hauser, welcher sofort lautlos todt zusammenbrach. Er hatte einen Stich in die linke Bruststelle erhalten. Dem Studenten, der ein Norddeutscher sein soll, und seinem Kameraden gelang es zu entfliehen. — Unter dem Verdacht, den Grubenbrand in der Neophaggrube durch seine Fahrlässigkeit verursacht zu haben, ist am Montag der Maschinenwärter Stott aus Neophaggrube verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß in Königsberg eingeliefert. Im oberhiesigen Industriebezirk war bald nach Ausbruch der Katastrophe die Ansicht verbreitet, daß das Unglück auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Neues. (Z. D.) \* Berlin, 11. März. Nach dem Tiner in der österreichisch-ungarischen Volkschaft zog sich der Kaiser mit dem Grafen Goluchowski in die Parterteräume zurück, wo er mit ihm eine einstündige Besprechung hatte. \* Berlin, 11. März. Reichstag. Zweite Verhandlung der Gewerbeordnungsnovelle. Bei Artikel 9, enthaltend Bestimmungen über Legitimationen für den Detailreisenden, wird ein Antrag Voghters (Soz.) auf Streichung des Artikels abgelehnt. Berlin, 11. März. Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Zuckerenergiegesetzes warf heute den zweiten Theil bet. Betriebssteuer § 65-69 auf Antrag v. Puttkamer mit allen gegen 2 Stimmen ab. Finanzminister Miquel sprach sich im Interesse der kleineren Fabriken für eine stoffförmige Betriebssteuer aus und erklärte, wenn diese nicht stoffförmig angenommen werde, würde die Regierung wohl kaum Werth darauf legen, vorausgesetzt, daß die Kommission bereit sei, bei Streichung der Betriebssteuer eine Verminderung des Ausfuhrvergütungen eintreten zu lassen. Die Kommission nahm ferner mit 13 gegen 7 Stimmen unter Ablehnung mehrerer Anträge den Absatz 1, § 80 nach dem Antrage v. Puttkamer an, wonach das Jahreskontingent auf 17 Millionen Doppelzentner festgesetzt wird. \* Berlin, 11. März. Abgeordnetenhause. Die Verhandlung des Kultusetats wird beim Kapitel „Medizinwesen“ fortgesetzt. Ueber den Erlaß des Kultusministers wegen Aufnahme von Epileptischen und Idioten in Irrenanstalten entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Ministerialdirektor Vartch tritt für den erwähnten Erlaß ein. Auf Anfrage des Abg. Langenhaus erklärt Geheimrath Althoff, daß man für das medizinische Studium kein neues Examen einführen wolle, dagegen werde beabsichtigt, für die Studierenden der Medizin ein praktisches Probejahr an Krankenhäusern einzuführen und die Studienzeit auf 10 Semester zu verlängern. \* Berlin, 11. März. Der Geheim-Kommerzienrath Frey, der Vorsitzende des deutschen Handelsrates, ist auf Lebenszeit als Mitglied ins Herrenhaus berufen. Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 12. März: Volkig mit Sonnenschein, Tags milde, Nachts Frost, frischer Wind. — Freitag, den 13.: Wenig verändert, starker Wind. Wetter-Depeschen vom 11. März. Stationen Barometer Stand Windrichtung Windstärke Wetter Temperatur nach Celsius (5° C. = 9° F.) Memel 766 W. 1 bedeckt -1 Neufahrwasser 767 W. 2 bedeckt 0 Swinemünde 767 W. 2 bedeckt +1 Hamburg 765 S. 2 bedeckt +2 Hannover 767 S. 1 bedeckt +2 Berlin 768 W. 1 bedeckt +2 Breslau 769 W. 2 bedeckt -0 Stettin 764 S. 4 bedeckt -0 Stockholm 763 S. 2 bedeckt +0 Kopenhagen 764 S. 2 Dunst +2 Wien 770 W. 2 bedeckt -1 Petersburg 769 S. 1 Schnee -6 Paris 769 S. 1 bedeckt +1 Aachen 760 W. 5 bedeckt +6 Darmstadt 762 W. 3 wolfig +8 Graubenz, 11. März. Getreidebericht. Handels-Kommission. Weizen 124-132 Bund boll. Mt. 144-152. — Roggen 120 Bund boll. Mt. 110-116. — Gerste Futter-Mt. 100-110, Brau-Mt. 105-115. — Hafer Mt. 105-115. — Kocherbsen Mt. 110-130. Danzig, 11. März. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.) Weizen: Amf. Lo. 100 100 Trans. Sept.-Okt. 113. 103. inl. hoch. u. w. 154 154 Regat. Fr. 3. fr. 3. 82,00 inl. hellbunt. 149 149 Gorat. 112 112 Trans. hoch. u. w. 117 116 H. (625-660 Gr.) 105 105 Trans. hellb. 112 112 Hafer inl. 105 105 Term. 3. fr. Berl. 105 105 Erbsen inl. 105 105 April-Mai 151,00 151,50 Trans. 90 90 Trans. April-Mai 115,00 115,50 Rübsen inl. 170 170 Septbr.-Okt. 150,00 151,00 Spiritus loco pr. 10000 Liter 51,00 51,00 Trans. Sept.-Okt. 116,00 116,50 Contingentierter 51,00 51,00 Regat. Fr. 3. fr. 3. 151 151 nichtkonting. 31,50 31,50 Roggen: inl. 112 111 Tende: Weizen (pro 745 Gr. Qual. Gew.) unverändert. inl. hoch. u. w. 76,00 76,00 Qual. Gew.) unverändert. Term. April-Mai 112,50 113,00 Roggen (pro 714 Gr. Qual. Gew.) unverändert. Septbr.-Okt. 116,00 117,00 Königsberg, 11. März. Spiritus-Depesche. (Portation u. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mt. 51,50 Geld, unkonting. Mt. 31,80 Geld. Berlin, 11. März. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.) Weizen ... 149-163 150-164 3/4 Reichs-Anleihe 99,90 99,80 loco ... 155,00 156,25 4 1/2 Br. Conf. - Anl. 106,20 106,25 Mai ... 155,00 156,25 3/4 % 105,50 105,30 Juni ... 155,00 156,25 3/4 % 99,70 99,75 Roggen ... 121-124 121-125 3/4 % Reichs-Anl. 105,25 105,75 loco ... 123,25 124,25 3/4 % 100,40 100,40 Mai ... 124,00 125,00 3/4 % neu. 100,30 100,40 Juni ... 124,00 125,00 3/4 % Reichs-Anl. 95,80 95,70 Hafer ... 115-145 115-145 3/4 % Reichs-Anl. 100,80 100,80 loco ... 120,50 120,75 3/4 % Reichs-Anl. 100,90 100,75 Mai ... 121,25 121,75 3/4 % Reichs-Anl. 100,50 100,50 Juni ... 121,25 121,75 3/4 % Reichs-Anl. 216,60 217,20 Spiritus: loco (70er) 32,80 32,80 Laurahütte 154,50 154,75 Mai ... 38,60 38,70 5 1/2 % Ital. Rente 81,10 80,70 Juni ... 38,60 38,70 4 1/2 % Mittelm.-Oblig. 93,00 92,75 September ... 39,00 39,10 Russische Noten 217,40 217,35 4 1/2 % Reichs-Anl. 106,40 106,30 Privat - Discont 2 1/2 % 2 1/2 % 3 1/2 % 105,60 105,40 Tend. d. Fondsbörse abgesehen fest Berlin-Berliner Viehhof vom 11. März. (Amtlicher Bericht der Direction.) Sam. Verkauft: 511 Rinder, 7519 Schweine, 1676 Kälber und 1221 Lämmer. — Beim Rinderaustritt blieben etwa 150 Stück unverkauft. III. 47-IV. 35-42 Mt. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweine markt verlief ruhig, wird geräumt. I. 44, angeliefert: Rostock darüber, II. 42-43, III. 39-41 Mt. pro 100 Pfund mit 20 Pf. Tara. — Der Kälbermarkt verlief ruhig. I. 55-58, II. 50-54, III. 46-49 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmart war maßgebende Preise nicht festzustellen.







Graudenz, Donnerstag

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. März.

Die Westpreussische Trinkerheilanstalt in Sagorisch bei Danzig trat mit dem 1. Januar 1895 in das dritte Jahr ihres Bestehens unter Leitung des Pfarrers Dr. Rindfleisch zu Trutnant und des Generalarztes Dr. Hoepfner zu Danzig. Sie hatte 6 Pflanzlinge, und es kamen im Laufe des Jahres 8 hinzu, sodass sich die Gesamtsumme der behandelten Trinker im Jahre 1895 auf 14 belief. Es verließen im Laufe des Jahres 8 Pflanzlinge die Anstalt, und von diesen sind 6 wieder brauchbare Menschen geworden. Die Behandlung in der Anstalt beschränkte sich auch in diesem Jahre ausschließlich auf sofortige absolute Entziehung des Alkohols in jeder Form und eine angemessene Beschäftigung im Freien. Die Anstalt ist auf Wohlthätigkeit gegründet, kann aber vorläufig Trinker unentgeltlich noch nicht aufnehmen, sondern nur gegen eine Jahrespension.

Die Stationen Argentinien, Noworossow, Montow des Direktionsbezirks Bromberg und Belgard, Karnitz, Köslin, Kolberg, Rügenwalde, Schlawe, Schönbach, Stolz, Stolz, münde u. A. des Direktionsbezirks Stettin sind in den Ausnahmestadien für Getreide u. f. w. einbezogen.

Dem Obersten mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs Hoffmann-Scholz, à la suite des 1. Leib-Fusaren-Regiments Nr. 1, Remonte-Inspizient und Chef der Remontierungs-Abtheilung, ist das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Kgl. Württembergischen Friedrichsordens verliehen.

[Personalleistungen bei der Marienburg-Maria-Lauer Eisenbahn.] Verlegt sind: Der Stations-Assistent Fritz von Gnowo nach Dobau; der Volontär Albert II. von Soltau nach Gnowo und der Stationsvorsteher Plagemann von Weissenburg in das Bureau der Betriebskontrolle nach Danzig.

Es sind verlegt: Regierungsbaumeister Nebelburg von Marienburg nach Danzig, Werkmeister Hertel von Dirschau nach Königs, Lokomotivführer Sperwin von Danzig nach Dirschau, Maschinenführer 1. Klasse Arndt von Schlochau nach Brohlauken und Standfuhrer von Brohlauken nach Eibing, Asmann von Unterfernbach nach Schwarzwasser, Kothke von Schwarzwasser nach Reutelsch und Bette von Reutelsch nach Unterfernbach.

Thorn, 9. März. Mit dem Bau des Kirchthurms an der altstädtischen evangelischen Kirche wird nunmehr begonnen werden. Der Baugrund ist bereits untersucht, und endlich wird nun unsere alte evangelische Stadt in der Garnisonkirche und in der altstädtischen evangelischen Kirche 2 Gotteshäuser besitzen, die sich den reichen katholischen Kirchen würdig zur Seite stellen können.

Podgora, 9. März. Mit dem Bau der Kirche wird in den nächsten Tagen begonnen. Um das Baumaterial bequemer zur Baustelle schaffen zu können, ist heute mit dem Bau einer Chaussee von der Straße bis zum Kirchplatz begonnen worden.

Strasburg, 9. März. In der Generalversammlung des Verschönerungsvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Scottland, den Jahresbericht, welchem folgendes zu entnehmen ist. Die Zahl der Mitglieder ist von 157 auf 144 zurückgegangen. Die Vermögenslage des Vereins aber ist recht gut, denn der Jahresertrag von 670 Mk. reichte eine Ausgabe von 280 Mk. gegenüber. Die Thätigkeit des Vereins beschränkte sich hauptsächlich darauf, die bestehenden Einrichtungen zu erhalten und zu ergänzen. Nebenerwerbsweise konnte das Bootfahren auf dem Riesebroder See, für welches der Verein drei Boote beschafft hat, nur kurze Zeit stattfinden, da der Pächter des Sees das Befahren nicht gestattete. Es lässt sich jedoch erwarten, dass der neue Besitzer, die Landbank, diese Beschränkung des Vereins aufheben wird. Die im Winter unterhaltene Eisbahn brachte dem Verein einen nennenswerthen Ueberschuss.

Neumark, 10. März. Die Entlassungsprüfung am hiesigen Gymnasium bestand heute die Schüler Titius, Kropewski, Jeleniewski, Malinowski, König, Kommerenberg, Wilewski, Kalisz, Pantenius, Ludwyski und Pöhlke.

Schwien, 10. März. Die von der landwirtschaftlichen Zentrale in Rosenburg hierher abgeordnete Verkaufsstelle seiner Fleisch- und Mäckerwaren erfreut sich regen Auftrages.

Stargard, 10. März. An Gewerbesteuer kommen hier für das künftige Steuerjahr 7980 Mk. auf. In den Vorstand des Gewerbevereins für Tischler und verwandte Berufsgenossen sind folgende Herren gewählt worden: als Vorsitzender W. Schmerling, als Kassierer A. Bary, als Sekretär M. Marchlewski, als Beisitzer A. Engel, als Revisor M. Niska.

Tiegenhof, 9. März. Der Jungferliche Kriegerverein wählte in seiner Generalversammlung den kgl. Weibervater Herrn Schmidt-Neulandhagen als Vorsitzenden, Herrn Parrer Lech-Jungfer als Stellvertreter wieder; ebenso wurden die bisherigen Kassierer und Schriftführer wiedergewählt.

Neukadt, 9. März. Seit der Nacht zu Sonntag ist im Kreise stellenweise so viel Schnee gefallen, dass auf der Kolln-Neukadter Chaussee bei Schönwalde heute wieder Schlitten gefahren wurde.

Eibing, 9. März. Der hiesige Verschönerungsverein hielt heute den Vorbericht des Herrn Stadtbaurath Lehmann seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassierbericht für die beiden letzten Rechnungsjahre betrugen 1894 die Einnahmen 1749,32 Mk., die Ausgaben 1455,93 Mk., 1895 die Einnahmen 1831,59 Mk., die Ausgaben 1581,75 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 887 Mk. Im laufenden Jahre macht es sich der Verein zur Aufgabe, den Platz vor dem Annen-Kirchhofe in Ordnung zu bringen, die Waghofsprobenade mit Kies zu beschütten und das Kriegerdenkmal mit einer neuen Umfriedung zu versehen. Herr Lehrer Manzey von hier tritt zum 1. April in den Breslauer Volksschuldienst.

Goldap, 9. März. In dem Bericht über die Standesgeschichte im Hotel Lindenhof ist eine Personenverwechselung vorgekommen. Nicht der Maurerlehrling Kowelski sondern der Maurergeselle Maszowski ist der dritte Kaufmann gewesen. Der Haushaltsset des Kreises Goldap für 1896/97 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 148.300 Mk. gegen 143.900 Mk. im Vorjahre ab. Drei Räte des Grundbesitzers E. in Klauen haben im Laufe dieses Winters Zwillingstälcher zur Welt gebracht.

Liebstadt, 9. März. Unter dem Viehstande des Besitzers M. ist eine sonderbare Krankheit ausgebrochen. Herr Thierarzt Marus hat sie als sog. Polzange erkannt. Sie besteht aus einem Pilz, der sich auf der Junge festsetzt, diese hoch anschwellen macht und die Freiluft sowie das Wiederkäuen behindert, so dass eine Operation vorgenommen werden muss. In trocknen Jahreszeiten bildet sich dieser Pilz auf den Gräsern.

Wistallen, 8. März. Herr Kreisphysikus Dr. Schmidt ist auf seinen Antrag zum 1. April von hier nach Belgard in Pommern verlegt. Eine seltene Fruchtbarkeit zeigen in diesem Jahre die Schafe des Gutsbesizers Herrn Schulz aus Mährsch; von 5 Mutterthieren brachten je 4 Drillinge und ein Vierlinge zur Welt, zusammen also 16 Rämmer, die jedoch theilweise mit der Kälte aufgezogen werden müssen.

## Schwurgericht zu Graudenz.

Sitzung am 10. März.

Unter der Anklage des Mordes sah am Dienstag der Rittmeister Martin Schlemann aus Kroschitz (Kreis Schwie) auf der Anklagebank. Er ist am 25. November 1858 zu Neuborf (Kreis Culm) geboren und Soldat gewesen. In der Nacht des 12. September 1895 zwischen 2 und 3 Uhr starb die Ehefrau des Angeklagten, nachdem sie bis zum Abend des vorangehenden Tages vollständig wohl gewesen war. Ein Arzt war bei dem ersten Unwohlsein der Frau Sch. am Abend nicht zugezogen worden, auch keiner von den Hausbewohnern, und erst kurz vor dem Tode, als Frau Sch. bereits bewusstlos war, rief der Angeklagte die Frau Karas und noch eine Nachbarin hinzu. Auf dem Standesamte gab der Angeklagte Herzschlag als Todesursache seiner Frau an, und die Leiche wurde anstandslos beerdigt. Der schon vor dem Begräbnis aufgetauchte Verdacht, Schlemann habe seine Frau vergiftet, um das Stübchenmädchen in Kroschitz, Bertha Brause, mit welcher er schon zu Lebzeiten zarte Beziehungen angeknüpft zu haben schien, heirathen zu können, wurde nach dem Begräbnis so laut, dass der Dienstherr des Angeklagten, Rittgutsbesitzer und Amtsvorsteher Herbig, am 22. September der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattete. In Folge dessen fand am 26. September die Ausgrabung und Oeffnung der Leiche statt. Der Angeklagte wurde an diesem Tage, da sich der Verdacht des Giftmordes zu bestätigen schien, verhaftet.

Die von dem gerichtlich vereidigten Chemiker Dr. Bischoff zu Berlin vorgenommene chemische Untersuchung der ihm übergebenen, der Leiche entnommenen Theile, wiesen eine große Menge von arseniger Säure, dem sogenannten weißen Arsenik, nach. Die festgestellte Gesamtmenge von 5,518 Gramm Arsenik reicht nach dem Gutachten des Dr. Bischoff zur Tödtung von 40 Menschen hin. Offenbar hat die Verstorbene viel mehr Arsenik in dem Körper gehabt, da nur einzelne Theile untersucht sind. Die Todesursache ist also in der großen Menge des in der Leiche vorgefundenen Giftes zu suchen, desgleichen weisen die von dem Angeklagten bekundeten Krankheitserscheinungen seiner Ehefrau 5 bis 6 Stunden vor ihrem Tode, darauf hin. Die Verstorbene hatte noch gegen 7 1/2 Uhr Abends mit ihrem Manne und den Kindern, wie die Gärtnerfrau Karas bekundet, mit gutem Appetit Kartoffeln und Hering gegessen und war bis zum Weggang der Frau Karas um 8 Uhr, völlig wohl und munter, bereitete Brodteig zum Baden, nahm auch noch eine Färberei vor.

Als um 9 Uhr Abends der Angeklagte aus dem Stall nach Hause ging, sagte er: „er müsse sehen, was seine Mutter (Frau Sch.) mache“. Die Verstorbene klagte ihm nun schon über Uebelkeit und meinte, dass die Folge sei, dass sie Milch auf den Hering getrunken habe. Die Uebelkeit steigerte sich bald zum Erbrechen, dazu trat heftiger Drang ein. Auch nachdem sich die Eheleute Schlemann schlafen gelegt hatten, musste Frau Sch. wiederholt hinausgehen und blieb dort längere Zeit, bis der Angeklagte sie hineinholte. Sie klagte dann über Kälte im Leibe, ging auch nochmals hinaus. Etwa um 2 1/2 Uhr Nachts wachte Frau Schlemann den Angeklagten, wie er selbst angibt, mit dem Rufe: „Wasser, steh auf, mir ist so schlecht“ und klagte über wiederholtes erfolgloses Würgen und Brechen. Sie trank eine Tasse Wasser und verlangte nach Thee. In Ermangelung dessen bot ihr der Angeklagte noch vorhandenen Nichtstasse an, der in einer Kanne im Schrank stand. Davon trank sie eine gute halbe Tasse voll, gab ihn aber gleich von sich. Sie fasste nun den Angeklagten um den Hals, fiel aber rücklings in das Bett zurück und klagte über Ohrensausen, Schwindel und Bitterkeit im Munde. Dies sind Mittheilungen des Angeklagten.

Dieser holte nun die Hausbewohnerinnen Frau Karas und Schiefelbein zu Hilfe; als er nach etwa 10 Minuten mit den beiden Frauen kam, lag Frau Sch. schon bewusstlos in den letzten Zügen und starb nach wenigen Augenblicken, ohne noch Zeichen von Bewusstsein gegeben zu haben. Zufall oder Versehen der Verstorbenen oder gar Selbstmord ist nach dem Ergebnis der Verhandlungen ausgeschlossen.

Der Angeklagte hat selbst gesagt, dass seine Frau zum Selbstmord keine Veranlassung gehabt habe, auch nie im Besitz von Arsenik gewesen sei. Er war mit der Verstorbenen seit dem 7. Mai 1885 verheirathet gewesen. Die Heirath war aus Neigung erfolgt und die Ehe war bis zuletzt ansehnlich glücklich. Frau Schlemann war eine fleißige, tüchtige Hausfrau, der Angeklagte nach dem Zeugnis seines Dienstherrn ein ordentlicher, nützlicher Mensch, welcher seinen Amtsdienst fast 13 Jahre hindurch zu dessen vollster Zufriedenheit verrichtet hatte. Aus der Ehe leben fünf Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, denen Frau Schlemann eine zärtliche und sorgsame Mutter war. Seit Weihnachten 1894, wo Frau Sch. von einem todtten Kinde entbunden worden, trankelte sie nach des Angeklagten Behauptung, klagte über Athemnoth, Schmerzen im Kopfe, im Leibe, in den Nieren und Bitterkeit im Munde. Als die Leichenöffnung ergab, war Frau Sch. seit Februar oder März wieder und zwar mit Zwillingen in guter Hoffnung. Frau Sch. hat zwar in Folge dieser Umstände Befürchtungen für ihr Leben ausgesprochen, doch waren diese Befürchtungen keineswegs ernstlich. Alle über die Stimmung der Verstorbenen vernommenen Zeugen sind darüber einig, dass sie eine gesunde, heitere, lebenslustige Frau gewesen ist, die sehr an ihren Kindern hing, bei der ein Selbstmord gänzlich ausgeschlossen war. Der Angeklagte behauptet nun, er habe am 6. September aus der Apotheke in Jordan 50 Gramm Arsenik eingekauft und seiner Ehefrau zur Vertilgung von Ratten übergeben; seine Frau habe das Gift auch zu diesem Zweck verwendet, wie er selbst gesehen, sie habe es nämlich in die Mattenölle gelegt, ihm auch am 8. September mitgetheilt, dass aller Vorrath aufgebraucht sei, wobei sie freilich etwas zurückgehalten haben könne. Die Hausgenossen erklären dagegen, dass in dem gemeinschaftlich von ihnen bewohnten Hause Ratten überhaupt nie bemerkt worden sind, der Angeklagte sowohl, als auch seine Ehefrau nie darüber geklagt haben.

Der Angeklagte soll, so behauptet die Anklage, seine 10 Jahre ältere Ehefrau durch Gift planmäßig aus dem Wege geräumt haben, um die Brause zu heirathen. Diese diene seit Anfang 1895 im Herbig'schen Hause als Stübchenmädchen, unter dem Namen „Anna“. Sie kam täglich Morgens beim Kleiderreinigen mit dem Angeklagten zusammen, was allmählich zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen Beiden führte. Sie erwies sich auch gegenseitig Gefälligkeiten. Der Angeklagte holte für sie Wasser, und dergl., die Brause wieder gab ihm häufig von ihren Mahlzeiten ab; schließlich kam es soweit, dass sie sich Krüßhände zuwarfen. Der Angeklagte hat auch einmal zur Brause gesagt, wenn seine Frau fürbe, würde er sie heirathen. Auf ihre abweisende Antwort, habe Angeklagter erwidert: „Er habe sich schon einmal scheiden lassen wollen, da er Grund dazu gehabt habe.“

Eines Abends im August 1895 begegnete der Angeklagte der Brause an der Treppe und rief ihr in erregtem Tone flüsternd zu „Anna, Anna, warten Sie, ich werde Ihnen was sagen“, die Brause lief aber in ihre Kammer. Einige Tage nach dem Tode der Frau Sch. fand die Brause eines Abends beim Schlafengehen den Angeklagten in ihrer Kammer. Sie wies ihn hinaus, er ging aber nicht, sondern machte ihr einen förmlichen Heirathsantrag,

indem er vorgab, seine Frau habe ihm in den letzten Lebensstunden zu einer Wiederverheirathung mit ihr, der Brause, gerathen. Die Brause hat anfänglich aus Scham den Besuch und Antrag abgelehnt, ebenso der Angeklagte, später aber gaben beide den Besuch und Heirathsantrag zu. Diese Beziehungen scheinen aber auch zu Lebzeiten der Verstorbenen schon vorhanden gewesen zu sein, denn der Zeuge Bouczowski hat den Angekl. eines Abends vor dem Tode der Frau Sch. in der Kammer der Brause verschwinden sehen.

Der Nachbarin Karas hat der Angekl. nach dem Tode seiner Frau auf Befragen, was mit den Kindern werden solle, geantwortet: „Meine Frau hat gesagt, ich solle die „Anna“ heirathen.“ Auch dem Ehemann Karas hat er die Brause als ein stilles Mädchen mit gutem Gemüth gerühmt, die seinen Kindern Gutes thun werde.

Das planmäßige Handeln des Angekl. geht u. A. daraus hervor, dass er mehreren Personen 6 bis 8 Wochen vor dem Tode seiner Frau erzählt hat, seine Frau werde bald sterben, denn Dr. Neufeld aus Jordan habe ihm gesagt, sie werde eine nochmalige Entbindung nicht überleben. Zu einem anderen Zeugen hat er kurz vor dem Tode gesagt, seine Frau werde nächsten sterben, dann könne er wieder heirathen, seine Frau leide an Herzbeflemmung. Kurz zuvor hat er einmal auf dem Kirchhofe auf eine Stelle gezeigt und gesagt: „Hier wird bald meine Frau liegen.“ Dr. Seiffert soll dem Angekl. auch gesagt haben, seine Frau sei herzkrank und werde sicher deshalb oder in Folge der Todtgeburt plötzlich sterben. Diese Aeußerung ist von Dr. Seiffert in Abrede gestellt.

In den letzten Wochen vor dem Tode seiner Frau hat sich Angekl. auch viel mit dem Beschaffen und der Wirkung von Giften beschäftigt, sich nach den Wirkungen von Arsenik und Strichnin erkundigt, wie lange ein vergifteter Fuchs wohl noch laufen möge, und wie es vielleicht sein müsse, wenn ein Mensch vergiftet werde. Am 6. September holte er den Sanitätsrath Dr. Neufeld aus Jordan zu einem Krankenbesuch und bei diesem suchte er unterwegs zu erforschen, welche Art Gift bei Ratten am Besten wirke, namentlich wieviel davon genommen werden müsse, um eine tödtliche Wirkung zu erzielen. Neufeld fertigte ihn mit den Worten ab, er verstehe davon doch nichts. Ebenso hat der Angeklagte sich erkundigt, ob das Gift in der Apotheke oder in Drogegeschäften zu haben ist, sich auch eingehend über die Ausstellung von Giftscheinen erkundigt, und zwar in sehr auffälliger Weise.

Zu der That hat nun der Angeklagte vor dem Tode seiner Frau sich Giftscheine und Gift von derselben Art, wie solches in der Leiche vorgefunden ist, beschafft, dies hat er schließlich zugeben müssen. Anfanglich leugnete er hartnäckig, jemals Gift in seiner Wohnung gehabt zu haben; als ihn aber der inzwischen ermittelte Giftschein aus der Apotheke in Jordan vom 6. September vorgelegt wurde, gab er zu, aus dieser Apotheke 50 Gramm Arsenik für 50 Pf. gekauft zu haben. Einen Giftschein hat Angeklagter sich von seinem Bruder, der Gemeindevorsteher in Schlang ist, ausstellen lassen. Dieser Bruder giebt zu, ihm auf sein Verlangen, Ratten und Füchse vergiften zu wollen, einen Giftschein ausgestellt zu haben. Es seien ihm aber doch Zweifel über die Berechtigung zu Ausstellung aufgetaucht, und er habe den Giftschein zurückverlangt. Der Angeklagte weigerte sich anfänglich, warf dann aber einige ungebrauchte Formulare ins Feuer und behauptete, dass der ausgestellte Giftschein darunter sei; so dass er geglaubt habe, dass der Schein verbrannt sei.

Die Anklagebehörde behauptet nun auch ferner, dass der Angeklagte absichtlich fremde Hilfe vom Eterbelager seiner Frau fern gehalten, damit sie ihn nicht verrathen könne, und erst als sie bewusstlos geworden, habe er die beiden Frauen geholt. Der Angeklagte behauptete er habe seine Frau halten müssen und habe in der Angst nicht daran gedacht, eines seiner Kinder als Boten zu schicken. Der Angeklagte ist nach dem Ausgange der ihn belastenden Gerichte sehr vom Schuldbewusstsein bedrückt worden und hat sich auch eingehend erkundigt, welche Strafen darauf stehen. Als ihm die Todesstrafe als solche genannt wurde, meinte er: „Dann ist der Tod schon besser als Buchthaus, was soll denn aber von den fünf Kindern werden?“

Dem ihn verhaftenden Gendarm sprach er auf dem Transport seine Befürchtung aus, dass doch vielleicht Gift in der Leiche sein könne, was dann seine Frau selbst genommen haben müsste. Wenn auch Gift gefunden werde, ihm könne man doch nichts beweisen. Bei der Ankunft in Schwie im Gefängnis, rief er dem Gendarm zu: „Am besten, Herr Gendarm, Sie schleichen mich todt, denn im Gefängnis lebe ich nicht lange.“

Aller dieser Aeußerungen will sich der Angeklagte garnicht entziehen, und stützt sich bei seinem Leugnen wohl auf den Umstand, dass Zeugen der That selbst nicht vorhanden sind. Nach dem Befundbefunde der Leiche ist wohl als zweifellos anzunehmen, dass die in der Luft- und Speiseröhre vorgefundenen und als Gift bezeichneten Körnchen kurz vor dem Tode der Frau Sch. genossen sind, dass also auch die von der Verstorbenen zuletzt genossene Milch stark vergiftet gewesen ist. (Fortf. f.)

## Verschiedenes.

Der Caviarpreis steigt. Nach einer Depesche aus Astrachan, ist der Roggen der „rothen“ Fische die jährlichen Fanges im frischen Zustande um 15% theurer als im Vorjahre verkauft worden. Die Preise für frische todt sowie für lebende Fische sind gleichfalls um 15 bis 17% gestiegen.

Freiligrath verboten! Die Regierung zu Magdeburg hat verfügt, dass das Gedicht von Freiligrath „Aus dem schlesischen Gebrüde“ wegen seiner sozialdemokratischen Tendenz in den Schulen nicht mehr besprochen werden darf. Das Gedicht ist wohl in allen besseren Lesebüchern enthalten und wurde von den Lehrern meist gern und eingehend besprochen. Für die Anordnung der Regierung dürfte der Umstand maßgebend gewesen sein, dass dieses Gedicht Aufnahme in sozialdemokratischen Lesebüchern gefunden hat. Es fragt sich, ob nicht gerade eine unbefangene Besprechung in der Schule weit zweckmäßiger als die gänzliche Ausmerzung aus den Lehrplänen der Schulen wäre?

Tinten flecke zu entfernen, ohne die Wäsche anzugreifen. Man vermischt in einer kleinen Tasse Benzol mit heißem Essig und legt die befallene Stelle 5-10 Minuten hinein. Dann giebt man das Stück wie gewöhnlich zum Waschen.

Für den nachfolgenden Text ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zum Waschen der Kinder sollte stets nur eine milde, die zarte Kinderhaut nicht angreifende Seife benutzt werden. Unter den vielen neuerdings aufgetauchten Seifen hat keine so die Anerkennung der Professoren und Aerzte gefunden, wie die Patent-

## Zum Waschen der Kinder

Myrtholus-Seife. Dieselbe hat in Folge ihres Gehalts an Myrtholus solch hervorragende, eigenartige, cosmetische und hygienische Eigenschaften für die Pflege der Haut, dass sie als die beste Kinderseife bezeichnet wird, worüber jeder Hausarzt gern Auskunft erteilt.







5524] Dem Wagnstinken bei  
Stadth. sucht zum 1. April cr.  
**einen tüchtigen Schmied**  
welcher besonders den Garretischen  
Drehapparat zu führen versteht,  
sowie Reparaturen an Maschinen  
selbstständig ausführen kann.  
Derfelbe hat einen Gesellen zu  
halten, welcher in der Aufstellung  
ist. Lohn 400 Mk. u. hoh. Deputat  
ein tücht. Anstaltler  
mit Scharwerter bei hohem Lohn  
und Deputat.

5535] Ein tüchtiger  
**Schmied**  
(Schirrmeister)  
sowie ein tüchtiger  
**Bauarbeiter**  
und  
**Ladfirer**  
finden sofort dauernde,  
lohnende Beschäftigung.  
**J. A. J. Böning**  
Wagenfabrik  
**Landsberg a. W.**

Ein Deputat-Schmied  
der schon auf einem Gute ge-  
wohnt hat, auch Reparaturen  
an Maschinen versteht, findet  
vom 1. April Stellung in  
Emmendingen bei Völsau. Riedel.

5521] Zwei ordentliche, zuverlässige  
**Gastschloffer** für dauernde  
Stellung sofort gesucht.  
Gastschloffer Schneidemühl.

5563] Auf dem Gute Raddab  
b. Bergang 1. Bomm. wird zum  
1. April d. 38. ein unverh.  
**Maschinenheizer**  
gesucht. Kenntniss der Schloffer  
oder Klemmerarbeit erforderlich.  
Eine weitere Verheirathung ist  
gestatet. Bewerbungen sind an  
das Dominium zu richten.

**Zwei Gesellen**  
selbständige Grabgraber u.  
**vier Lehrlinge**  
können sich von sofort melden bei  
J. Steinborn, Schlosserstr.,  
Frieden.

**Tüchtiger Schneidemüller**  
findet von sofort dauernde  
Stellung. [5420]  
C. Hahn, Dalmianen Wpr.

**Tüchtigen Gehilfen!**  
Suche einen in allen Zweigen  
des Holzgewerbes erfahrenen  
1. Gehilfen, der sauber und  
selbstständig arbeiten kann. Genaue  
Mittheilungen über Leistungen,  
Ansprüche und Alter unter Nr.  
5543 befördert der „Gesellige“  
in Graudenz.

5548] Einen tüchtigen  
**Sattlergehilfen**  
auf Wagenarbeit sucht  
Höhr, Grabenstraße 27.

2 bis 3 tüchtige Gehilfen  
können sofort eintreten bei  
W. Modrow, Dt. Krone.

**Einen Tischlergehilfen**  
verl. C. Müller, Tabakstr. 25.

**4-5 tüchtige  
Tischlergehilfen**  
können sich melden. Freie Fahrt.  
S. Dalgge, Tischlermeister,  
Heldenburg.

5780] Zwei tüchtige  
**Böttchergehilfen**  
finden sof. dauernde Beschäft. bei  
S. Dalgge, Zuchel, Weitz.

5811] Ein tücht. der polnischen  
Sprache mächtiger  
**Stellmacher**  
würde hier lohnend Arbeit find.  
Wohnung u. Verköstl. a. d. Verm.  
E. P. Schneider, Weitz.  
Vorstr. Hagenhausen.

5514] Zum sofortigen Eintritt  
resp. Marien wird ein fleißiger  
und treuer **Stellmacher**  
gesucht. Firm in jeder ein-  
schlagenden Arbeit, Geselle und  
Burschen sind zu halten. Zeug-  
nisabscr. Dom. G. Goltman  
ver. Scharwerter zu senden.

5278] Zwei tüchtige, umsichtige  
**Maurerpoliere**  
und zwei gute  
**Zimmerpoliere**  
finden Beschäftigung bei  
H. Müller, Gildenburg Dr.,  
Maurer u. Zimmermeister.

**Ein einfacher Gärtner**  
unverheirathet, wird zum sofort.  
oder baldigen Eintritt gesucht.  
Polnische Spr. erwünscht. Dom.  
Babionken p. W. Stargard.

5590] Suche von sofort oder  
1. April cr. einen in seinem  
Fach erfahrenen, tüchtigen  
**unverh. Gärtner.**  
Gehalt pro Jahr 180 Mk. und  
freie Station. Lantiane für Ge-  
müthe u. Melb. nebst Zeugnis-  
abscr. sind zu senden an  
Dom. Rheinwein Ditz.

5573] Zwei tüchtige  
**Gärtnergehilfen**  
sucht von sofort  
W. A. Schreiber,  
Kunst- und Handelsgärtner,  
Neumarkt Weitz.

5456] Suche sogleich einen durch-  
aus tüchtigen  
**Gärtnergehilfen**  
für Topfplanzen und Baum-  
schule. Offerten mit Zeugnisab-  
scr. erbittet  
E. Fuchs jr., Handelsgärtner,  
Annozaglan.

1438] Klauenfeld Ditz. sucht  
vom 1. April: 1) Einen selbstst.  
**Gärtner**, der den Gemüsebau,  
die Obstbaumzucht u. die Bienen-  
zucht gründl. versteht. 2) Einen  
tücht. **Meier**, ob. **Futtermeister**  
für 100 Kühe u. 200 Schweine, d.  
in der Viehwirtschaft, Fütterung,  
Mast u. Aufzucht durchaus zu-  
verlässig ist. 3) Einen tücht. **Stell-**  
**macher** in eigenem Handwerk,  
der rasch arbeitet und jede in sein  
Fach schlagende Arbeit versteht.  
4) Vom 1. Oktob. ein **Pächter**  
für das am Bahnhof gelegene  
Gasthaus mit 6 Morgen Land.  
Fischer u. Handwerker bevorzugt.  
Zeugnisse, nur in Abschrift erbet.  
werb. nicht zurückgeschickt. Keine  
Antwort gilt als Ablehnung.

5611] Dominum Christowa  
bei Samter, Prov. Posen, sucht  
einen selbstthätigen, zuver-  
lässigen, unverheiratheten  
**evang. Gärtner**  
der seine Brauchbarkeit durch  
gute Zeugnisse nachweisen kann.  
Gehalt nach Uebereinkunft.

5787] Zu sofort findet hier ein  
junger **evangel. Landwirth**  
als **Beamt** Stellung  
bei freier Station. Angabe des  
Alters erwünscht. Domin.  
Selgenau b. Schönfeld, Hgbbg.  
Bromberg. Lawin, Administ.

5344] Ein evangelischer,  
**unverh. Inspektor**  
nicht unter 25 Jahre alt, der  
über seine Tüchtigkeit gute Zeug-  
nisse aufweisen kann, findet zum  
1. April cr. Stellung. Den Mel-  
dungen sind Abschriften der Zeug-  
nisse beizufügen. — Briefmarken  
verboten. — Anfangsgehalt 400  
Mk. p. anno.  
Wentzsch, Administator,  
Blandau per Gottesfeld Wpr.

5235] 6 jüngere poln. Predigende  
**Wirthschaftsbeamte**  
sucht per bald u. 1. April u. spät. u.  
3 **Brennerei-Verwalter**  
für nächste Campaigne. A. Werner,  
Landw. Gsch. Breslau Moritz 33.

Zur selbstst. Bewirthschaftung  
eines Gutes (520 Morgen) suche  
von sofort einen gebild. erfahr.  
**Landwirth**. Meldung. mit  
Lebenslauf, Zeugnisabscr. u.  
Gehaltsanpr. brieflich mit der  
Aufschrift Nr. 5591 durch den  
Geselligen erbeten.

Zum 1. April wird ein energisch.  
**erster Beamter**  
(evangel.) gesucht. Derfelbe muß  
besähigt sein, ein größeres  
Abtheilung der Provinz Posen  
selbstständig zu bewirtschaften.  
Es wird nur auf Herren mit  
langjähriger vorzüglichen Zeug-  
nissen rekrutirt. Meldung mit  
Lebenslauf, Zeugnisabscr. und  
Gehaltsanprüchen werden  
brieflich mit der Aufschrift Nr. 5472  
durch den Geselligen erbeten.

5508] Zu sofort oder 1. April  
findet die Stellen eines ersten u.  
eines zweiten  
**Wirthschaftsbeamten**  
hier zu belegen. Gehalt 500 Mk.  
und Dienstf. resp. 300 Mk.  
pro anno. Nur Bewerber mit  
besten Zeugnissen belieben ihre  
Zeugnisabscr. einreichen.  
Erlaubt, Seyde b. Leisnisch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger,  
der poln. und deutschen Sprache  
mächtiger **Inspektor** unt.  
Brigwal findet vom 1. April  
Stellung. Gehalt 300 Mk. —  
Meldung. brieflich mit Aufschrift  
Nr. 5554 an den „Geselligen“ erb.

5464] Ein tüchtiger, energischer  
**Wirthschafter** zur Auf-  
sichtg. der Leute bei beschriebenen  
Ansprüchen gesucht, ebenso eine  
ältere Person (alte Wirthin oder  
Wittwe) zur Leitung einer Feder-  
viehzucht gegen mäßigen Gehalt  
in Amsee bei Riesenburg.

**Als Wirthschaftseleve**  
ohne Pensionzahlung findet ein  
ordentlicher **junger Mann**, am  
liebsten Posen, unt. mein.  
Leitung am 1. April Stellung.  
A. Schulz, Kanten  
bei Christburg.

5329] Für hiesiges Brennerei-  
gut sucht einen geb. u. gewissenh.  
**Gleichen gegen mäßige Pen-**  
sions-Bahlung.  
Eberst, Inspektor, Adl. Bodlin  
bei Neuenburg Wpr.

**Leuteanfseher**  
verheir., mögl. evang., absolut  
nüchtern u. zuverlässig, mit gut.  
Zeugn. beider Sprachen mächtig.  
Sucht zum 1. April d. 38. [5543]  
Dom. Reubof b. Ditzmeyer  
Weitz.

5785] Suche v. 15. März e. ig.  
Menschen v. außerhalb der mit  
Pferden Beschäft. weis.  
H. Stillger, Unterthornerstr. 8.  
5478] Ich f. z. 1. April 3 tücht.  
**Unterjäger**  
gute Melb. a. meine neu. Stell.  
zwei Mal f. z. 1. April, habe auch  
zwei **Lehrburschen** zu vergeben.  
Bernh. Kasper, Oberstr.,  
Kaiserlee bei Weitz.

5532] E. f. z. 1. April suche ich  
guten **Möller**. Lohn 30 Mk. mon.  
Kobler, Oberstr. Gr. Schöndalbe.  
5608] Tüchtiger unverheiratheter  
**Unterjäger**  
zum 1. April cr. gesucht. Gehalt  
pro Monat 30 Mk. u. freie Station.  
Briefl. Meldungen erbittet Rech-  
nungsführer Wache, Neu-  
gratia, Kreis Thorn.

Suche sofort viele **Schweizer**  
auf **Freiwillen**. C. Richter,  
Oberstr., Pies bei Königs-  
berg i. Pr. [5802]

5764] 3 1. April suche ich  
e. tücht. **Schweizer** m. g. An-  
spr. 20 Mk. m. 30 Mk. m. 1. April  
d. 38. Danzig. Schöndalbe.

**Ein unverh. Schweizer**  
findet Stellung auf Dom. Ja-  
russan bei Thure. [5778]

5261] Suche v. 15. März u. 1. April  
bricht. **Schweizer** u. **Viehflieger**  
b. groß. Geh. (300 Mk. m. 1. April)  
empf. ich **Dobersch.** mit gut.  
Zeugn. tücht. f. z. 1. April, bei  
50-100 Kühen. Anst. f. z. 1. April.  
C. Bieri, Möllerstr. Subm.

5569] Suche zum 1. April drei  
**junger Unterjäger** für  
m. (Sachsen bevorzugt.) Stellung  
leicht u. gute Kost. Oberstr.  
Wunderlich, z. 3. Pr. Gylau Dr.,  
Schloßstraße 93, 1/2 St.

5457] Ein energischer, tüchtiger  
**Leutewirth** zum 1. April  
sucht von Dom. Lannhagen  
bei Dameran, Kr. Culm.

5547] Gesucht wird v. f. z. ein  
**Antiker** Getreidem. 14.

5226] Suche von sogleich einen  
**unverh. Wälder**  
für ca. 20 Kühe.  
B. Schwichenberg, Altweischel  
Kreis Marienburg.

5359] Ein unverheiratheter  
**Schweinefütterer**  
der mit Fütterung und Aufzucht  
etwas bewandert, Lust u. Liebe  
zu dieser Arbeit hat, auch etwas  
Zimmerarbeit versteht, findet bei  
gutem Gehalt und freier Station  
Stellung zum 1. April.  
Dampfmolkerei Gr. Jänder Wpr.

5695] Suche vom 1. April einen  
**Aufscher**  
mit **Stallburschen**  
bei hohem Lohn. Nur Bewerber  
mit den besten Zeugnissen, welche  
in guten Stellen ausgeübt  
sind, finden Berücksichtigung.  
Zeugnisabscr. werden nicht  
zurückgeschickt.

von Schack, Wengern  
bei Braunsvalde Weitz.

5808] 2 **Inspekt.** ver. f. z. 1. April  
Suche **für Alles und eine**  
gute **Amme** beim ersten  
Kinde erhalten per 1. April  
Stellung durch  
Fr. M. Scharf, Weitz. 11.

**Zwei Inspekt.**  
mit Scharwerter können sich  
meld. in Albertsfelde b. Gornitz.  
5718] In Marienb. Graudenz  
wird sofort ein ordentlicher  
**Vorreiter** gesucht.

**Hotel-Hausdiener**  
mit nur guten Zeugnissen kann  
sich melden [5411]  
Schliebs Hotel, Bromberg.

**Einen ordentlichen  
Laufburschen**  
sucht zum 1. April S. Gabel-  
kieski, Markt 9. [5729]

5473] Für mein Eisenwarenen-  
Geschäft suche einen poln. **Irre-  
Lehrling** Sohn achtbarer  
Eltern.  
E. Gorfinkel, Ortelsburg Dr.

**Musik-Lehrlinge**  
finden unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme bei [5687]  
Ed. Heßke, Musik-Direktor,  
Bernstein, Rm.

**Molkereilehrling**  
findet Stellung bei 11-jähriger  
Lehrzeit und 90 Mark Zulage  
in der Molkerei-Genossenschaft  
Gildenhofen. Posen. Hallier.

5563] Für meine Glas-, Por-  
zellan-, Lampen- und Eisen-  
handlung ein **gros & en detail**  
suche einen **Lehrling**  
bei freier Station.  
S. Dienemann, Pleschen,  
Ring 18/19.

**Zwei Lehrlinge**  
Söhne achtbarer Eltern, sucht  
von sofort oder 1. April.  
C. Falkewitz, Wassermeister,  
Soltau Wpr. [5810]

5775] Unter sehr günstigen Be-  
dingungen findet  
**ein Lehrling**  
Sohn anständiger Eltern sogleich  
am 1. April Stellung in der  
Eisen- u. Eisenmaterialien-Hand-  
lung u. Eisenwarenfabrik von  
S. Rosenfeld, Schwesow.

5749] Für mein Getreide-Export-  
Geschäft suche per sofort oder  
1. April  
**einen Lehrling**  
mit der Berechtigung zum ein-  
jährig-freiwilligen Dienst.  
H. v. Morstein, Danzig.

5561] Für hies. Dampfmolkerei  
Gr. Goltman ver. Scharwerter  
absoolvirt, sowie **Handhab.** der  
**Schneid- u. Schreibmaschine** erl.  
hat, sucht Stellung im Komtoir  
Dr. unt. Z. Inzerat. Annahme  
b. Gellert, Danzig, Jünglingsstr. 5.

5736] Ein. Mädchen, 22 Jahr,  
welches die Wirthschaft und seine  
Küche erlernt hat, sucht Stellung  
von sofort oder 1. April als  
**Wirthschafterin**  
oder als Stütze. Melb. briefl.  
a. Res. f. z. 1. April, Schwa-  
renau Wpr.

**Als Buchhalterin u. Stütze**  
sucht ein junges Mädchen Stell.  
wenn möglich auf einem Gute.  
Offerten unter N. 5. 488 an die  
„Elbinger Zeitung“ Elbing erb.

5672] E. ält., anst. Wirthin f.  
gegen geringes Gehalt leichte  
Stelle. Gefällige Offerten an  
Fr. Ehrenheim, Elbing,  
Herrenstraße 11, erbeten.

5673] Ein gebild. jung. Mädchen  
mit sehr guten Zeugn. f. Stelle  
zur Stütze der Hausfrau bei ge-  
wöhnlichem Familienanpr. f. z.  
Hornung, Danzig, Langgarten  
20 ist zu näher. Ausf. gern bereit.

**1 Kindergärtnerin 1. Kl.**  
ev., m. j., mit guten Empf. f. z. 1. April  
Engagem., wenn möglich  
bei größeren Kindern, um unter-  
richten zu können. Briefl. Melb.  
erb. Dorkau b. Moroschin, Wpr.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, für ein  
größeres Dampfmolkereibetrieb-  
Geschäft in Weitz. per bald ge-  
sucht. Melb. mit selbstgeschrieb.  
Lebenslauf briefl. mit der Auf-  
schrift Nr. 5702 durch den Ge-  
selligen erbeten.

4874] Suche zum 1. April  
einen kräftigen  
**Molkerei-  
Lehrling.**  
Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt  
50 Mark.  
Dampfmolkerei Gühringen  
bei Krenshadt Weitz.

5372] Für unser Kolonialwaren-  
und Destillations-Geschäft suchen  
wir zum 1. April d. 38.  
**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung und  
einer Kenntniss der polnischen  
Sprache.  
M. Neumann Söhne,  
Annozaglan.

5168] Für meine Dampf-Sprit-  
u. Liqueur-Fabrik suche ich ver-  
1. April cr. einen **Lehrling**.  
Marcus Dennis, Thorn.

5569] **Knabe** welcher Lust  
hat, die Konditorei zu erlernen,  
von gleich oder später gesucht.  
Culm a. W. Konditorei J. Jost.

Für mein Kolonial-, Kurz- u.  
Eisenwarengeschäft suche  
**einen Lehrling**  
mit guten Volksschulkenntnissen  
bei freiem Unterricht in der ein-  
fachen und doppelten Buchführung,  
im kaufmännischen Rechnen,  
Briefwechsel etc. [5596]  
Fr. Frey, Riesenburg.

**Schlofferlehrling**  
b. Ballach jr., Marienwerder.

**Lehrlings-Gesuch.**  
5666] Junger Mann, welcher  
Lust hat die Bäckerei zu erlern-  
nen, kann zu Oitern bei ant. Wehndt.  
und tücht. Ausbildung u. d. Lehre  
treten. Reisegeld wird vergütet.  
H. Dönitz, Bäckerm., Berlin,  
Weberstraße 17.

5723] Ein junger Mann, der Lust  
hat, das **Molkereifach** zu  
erlernen, nicht unter 17 Jahren,  
findet Stellung in der Molkerei-  
Genossenschaft Gr. Goltman,  
Ditz. Kobler.

**Frauen, Mädchen.**  
5662] Gebildete, nicht zu junge  
(27 J.) Dame, (Wasserstocher)  
von ruhig. heit. Weizen, müßl.  
in Handarb. und Küche erf., sucht  
vom 15. März od. 1. April Stell.  
als **Gesellschafterin**  
bei einer Dame oder Ehepaar in  
der Stadt. Melb. briefl. mit Auf-  
schrift Nr. 5662 an d. Gellert erb.

5655] Ein junges, katholisches  
**Mädchen**  
welches die Wirthschaft erlernt  
und gute Zeugnisse aufzuweisen  
hat, sucht vom 1. oder 15. April  
cr. Stellung als  
**Wirthin**.  
Melb. briefl. mit Aufschrift Nr.  
5655 an den Gellert erbeten.

**Ein jung. gebild. Mädchen**  
die i. d. Wirthsch. nicht unerf. ist,  
Schneid. u. Handarb. verst. u. gr.  
Liebe zu Kind. bes., sucht Stellg.  
Melb. briefl. mit Aufschrift Nr.  
5536 durch den Geselligen erbet.

**Junger Mädchen**  
sucht sofort Stell. im Schankge-  
schäft u. a. Hilfe in der Wirthsch.  
Dr. Melb. u. Nr. 5746 d. d. Gellert erb.

**Eine junge Dame**  
aus anständiger Familie, welche  
einen Kursus in der einfach. u.  
**doppelten Buchführ.**, lat. u.  
**Korrespondenz u. Stenograph.**  
absoolvirt, sowie **Handhab.** der  
**Schneid- u. Schreibmaschine** erl.  
hat, sucht Stellung im Komtoir  
Dr. unt. Z. Inzerat. Annahme  
b. Gellert, Danzig, Jünglingsstr. 5.

5736] Ein. Mädchen, 22 Jahr,  
welches die Wirthschaft und seine  
Küche erlernt hat, sucht Stellung  
von sofort oder 1. April als  
**Wirthschafterin**  
oder als Stütze. Melb. briefl.  
a. Res. f. z. 1. April, Schwa-  
renau Wpr.

**Als Buchhalterin u. Stütze**  
sucht ein junges Mädchen Stell.  
wenn möglich auf einem Gute.  
Offerten unter N. 5. 488 an die  
„Elbinger Zeitung“ Elbing erb.

5672] E. ält., anst. Wirthin f.  
gegen geringes Gehalt leichte  
Stelle. Gefällige Offerten an  
Fr. Ehrenheim, Elbing,  
Herrenstraße 11, erbeten.

5673] Ein gebild. jung. Mädchen  
mit sehr guten Zeugn. f. Stelle  
zur Stütze der Hausfrau bei ge-  
wöhnlichem Familienanpr. f. z.  
Hornung, Danzig, Langgarten  
20 ist zu näher. Ausf. gern bereit.

**1 Kindergärtnerin 1. Kl.**  
ev., m. j., mit guten Empf. f. z. 1. April  
Engagem., wenn möglich  
bei größeren Kindern, um unter-  
richten zu können. Briefl. Melb.  
erb. Dorkau b. Moroschin, Wpr.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, für ein  
größeres Dampfmolkereibetrieb-  
Geschäft in Weitz. per bald ge-  
sucht. Melb. mit selbstgeschrieb.  
Lebenslauf briefl. mit der Auf-  
schrift Nr. 5702 durch den Ge-  
selligen erbeten.

4874] Suche zum 1. April  
einen kräftigen  
**Molkerei-  
Lehrling.**  
Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt  
50 Mark.  
Dampfmolkerei Gühringen  
bei Krenshadt Weitz.

5372] Für unser Kolonialwaren-  
und Destillations-Geschäft suchen  
wir zum 1. April d. 38.  
**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung und  
einer Kenntniss der polnischen  
Sprache.  
M. Neumann Söhne,  
Annozaglan.

5168] Für meine Dampf-Sprit-  
u. Liqueur-Fabrik suche ich ver-  
1. April cr. einen **Lehrling**.  
Marcus Dennis, Thorn.

5569] **Knabe** welcher Lust  
hat, die Konditorei zu erlernen,  
von gleich oder später gesucht.  
Culm a. W. Konditorei J. Jost.

Für mein Kolonial-, Kurz- u.  
Eisenwarengeschäft suche  
**einen Lehrling**  
mit guten Volksschulkenntnissen  
bei freiem Unterricht in der ein-  
fachen und doppelten Buchführung,  
im kaufmännischen Rechnen,  
Briefwechsel etc. [5596]  
Fr. Frey, Riesenburg.

**Schlofferlehrling**  
b. Ballach jr., Marienwerder.

**Lehrlings-Gesuch.**  
5666] Junger Mann, welcher  
Lust hat die Bäckerei zu erlern-  
nen, kann zu Oitern bei ant. Wehndt.  
und tücht. Ausbildung u. d. Lehre  
treten. Reisegeld wird vergütet.  
H. Dönitz, Bäckerm., Berlin,  
Weberstraße 17.

5723] Ein junger Mann, der Lust  
hat, das **Molkereifach** zu  
erlernen, nicht unter 17 Jahren,  
findet Stellung in der Molkerei-  
Genossenschaft Gr. Goltman,  
Ditz. Kobler.

**Frauen, Mädchen.**  
5662] Gebildete, nicht zu junge  
(27 J.) Dame, (Wasserstocher)  
von ruhig. heit. Weizen, müßl.  
in Handarb. und Küche erf., sucht  
vom 15. März od. 1. April Stell.  
als **Gesellschafterin**  
bei einer Dame oder Ehepaar in  
der Stadt. Melb. briefl. mit Auf-  
schrift Nr. 5662 an d. Gellert erb.

5655] Ein junges, katholisches  
**Mädchen**  
welches die Wirthschaft erlernt  
und gute Zeugnisse aufzuweisen  
hat, sucht vom 1. oder 15. April  
cr. Stellung als  
**Wirthin**.  
Melb. briefl. mit Aufschrift Nr.  
5655 an den Gellert erbeten.

3. 1. April f. ich z. Beaufsicht.  
mein. 2-jähr. Tochter, ein evang.  
anständ. jung. Mädchen, die i.  
Handarb. geübt, Schneid. kann u.  
i. Hausb. m. m. Melb. m. Ge-  
haltsanpr. u. 3. n. g. n. g. h. b. f. m.  
u. Aufsicht. Nr. 5755 d. d. Gellert erb.

**Unständ. Mädchen**  
aus guter Familie, im Alter von  
30-32 Jahren, welches genügende  
Kenntniss in der Landwirtschaft  
besitzt, findet sofort Stellung auf  
größem Gute bei Dobornil.  
Berth. Vorstellung erwünscht  
auf Dom. Ambach bei Linden-  
berg, woselbst nähere Ausf. ert-  
theilt wird. [5782]

5623] Eine christliche Familie  
wird ersucht, ein alleinstehendes  
**junges Mädchen**  
gegen freie Station einerseits,  
und Hilfestellungen im Haushalte  
andererseits in ihr Haus an-  
zunehmen. Melb. briefl. unt. Nr.  
5523 an den Geselligen erbeten

Suche vom 1. April ein  
**gebildetes Fräulein**  
als Stütze in der Landwirtschaft.  
Verlangt wird gute Küche, Hand-  
arbeit. Glatzplatz. erwünscht.  
Familien-Anspr. u. Meldungen  
brieflich mit Aufschrift Nr. 5526  
an den „Geselligen“ erbeten.

5485] Ich brauche zum 1. resp.  
15. April ein anständiges, zu-  
verlässiges **Mädchen** welches  
in Küche und Hausarbeit er-  
fahren ist.  
Franz Herrmann Borchardt,  
Thorn, Brückenstr. 13.

5564] Suche zum 1. Mai ein  
beschriebenes, anständiges junges  
**Mädchen** zur Erlernung der  
Landwirtschaft ohne gegenseitige  
Entschädigung. Frau Witschke  
Hilweg, Soltau b. Krolante

5565] Ein gewandt. junges  
**Mädchen** evangel., welches  
selbstständig kochen, gut plätten  
kann etc., wird als Stütze der  
Hausfrau gesucht. Briefl. Melb.  
mit Angabe des Alters und der  
Gehaltsanprüche erbeten. Frau  
Wiele Harich, Wischowsburg

5510] Zur Stütze der Hausfrau  
und zu drei Kindern im Alter v.  
3-6 Jahren wird zum 1. April  
ein **Fräulein**  
gesucht, welches schneiden kann,  
bei Familienanpr. u. Melb. m.  
Photographie, Gehaltsanpr. u.  
Lebenslauf an  
Marie Meyer, Stadtmühle  
Dammersheim.

5700] Gesucht zum 1. April  
unter Leitung der Hausfrau  
eine tüchtige, in Aufzucht vor-  
feder- und Jungvieh erfahrene  
**Wirthin**. Jährlich. Gehalt  
210 Mark. Selchow,  
Rittergutbesitzer u. Hauptmann  
Belenin bei Verent Wpr.

5813] Erfahrene  
**ältere Wirthin**  
für größeres Rittergut zum  
1. April gesucht. Meldungen  
nebst Zeugn. Abschriften und  
Gehaltsanprüchen unter A. 100  
postlagernd Ratel (Pese).

5501] Eine in der feinen Küche  
ganz versetzte  
**Wirthin**  
sucht zum 1. oder 15. April  
Gehaltsanpr. u. Zeugnisse.  
Gräfin v. d. Groeben,  
Ludwigsdorf b. Freystadt Wv.

**Wirthschaftsfräulein**  
evangelisch, zur Führung meines  
Haushalts und als Erzieherin  
meiner jährigen Tochter sucht  
E. Lau, Maurermeister,  
Neuenburg Wpr. [5502]

5444] Zum 1. April wird ein  
ev., ältere **Wirthin** gesucht,  
die im Kochen erfahren, m. Feder-  
vieh-Aufzucht verst., das Melken  
und Kälberfüttern zu beaufsicht.  
hat. Melb. wird verlangt. Briefl.  
Melb. m. Zeugnis-Abschriften u.  
H. B. postl. Melb. d. Wpr.

Suche zum 1. April ein in  
Aufzucht und Besorgen der  
Kühe geübt  
**Stubenmädchen**  
die nähen, Oberhemden plätten  
und etwas Schneid. kann.  
Meldungen werden brieflich  
mit der Aufschrift Nr. 4902 durch  
den Geselligen erbeten.

**Besetzte Stubenmädchen**  
und **erf. Stubenmädchen** f.  
f. herrsch. Haus, b. d. Lohn so-  
fort gesucht. Eintritt 1. April. [5803]  
Fr. Paul Kayrat,  
Königsberg, Oberstr. 21.

**1 junge Stubenmädchen**  
kann sich melden. Eintritt 1. April  
Alwin Schendel,  
Bromberg.

5317] Suche von sofort oder  
1. April ein sauberes  
**Stubenmädchen**  
welches gut plätten kann  
Fr. v. Windisch, Kamlanken Wv.

**Jugendl. Arbeiterinnen**  
und **Arbeiter** verlangen  
Wilhelm Voges & Sohn.



**Hôtel Bremer Hof**  
Besitzer: H. Schamer  
**BERLIN NW.**  
Albrecht-Str. 6  
in nächster Nähe d. Bahnhofs  
Friedrichstraße  
der Kgl. Kliniken u. d. Linden.  
Bei längerem Aufenthalt Preis-  
ermäßigung nach U. berechnung.  
Eleganteste Einrichtung.  
Mässige Preise u. gute Bedienung.  
Der „Gesellige“ liegt im Les-  
zimmer aus.

**Eiserne Pumpen**  
für Hof, Keller,  
Küche Garten,  
Stall etc.  
Wasserleitungs-  
anlagen  
für Meiereien,  
Viehställe etc.  
Tief-  
bohrungen  
Rohrbrunnen  
**L. Dost**  
Ingenieur  
Königsberg i. Pr.  
Weidenbaum.

5084] **Für Zahnleidende.**  
Mein Atelier für künst-  
lichen Zahneratz, Zahn-  
füllungen und alle zu  
diesem Fach gebührenden  
Arbeiten ist **täglich**  
geöffnet.  
Auswärtigen ist eine vor-  
zügliche Anmeldung zu  
empfehlen.  
**G. Wilhelm,**  
geprüfter Zahnkünstler,  
Marienwerder, Poststr. 31.

**Ringel-, Schlecht-,  
Cambridge-,  
Croskill-  
Walzen**  
kaufen Sie  
am billigsten  
bei  
**H. Kriesel,**  
Dirschau.

**Weberei**  
weissfärblicher  
Kausm.-Linnen.  
Verfärbt frei  
jeder Stoffart.  
nur vorzüg-  
lich bewährte  
Qualitäten  
in Stücken von 30 Metern  
i. Br. v. 66 74 84 cm  
zu Mt. 10 1/2 - 13, 11 1/2 - 18, 13 - 21.  
serner extra schweres Bettuch-  
tellen in Stücken von 13 Mt.  
i. Br. v. 120 140 160 cm  
zu Mt. 10 - 14, 11 1/2 - 18, 14 - 18.  
alle anderen Sorten zu Fabrik-  
preisen. I. Versandhaus für  
Weissfärbliche Linnen u. Gebild  
Louis Waag, Iserlohn i. W. Nicht  
gefallende Waare nehme zurück.  
Biele Anerkennungsbriefe.

**Echt chinesische  
Mandarinendünen**  
das Pfund Mt. 2,35  
überreichen an Gütekraft und grob-  
artiger Füllkraft alle indischen  
Dünen; in Farbe ähnlich den Silber-  
dünen, garantirt neu und bester  
geruchlos; 3 Pfund zum größten Über-  
schuss ausreichen. Kaufende von An-  
erkennungsscheinen. Verpackung wird  
nicht berechnet. Versand (nicht unter  
3 Pfund) gegen Nachnahme von der  
ersten Bettfedernfabrik mit elec-  
trischem Betriebe  
**Gustav Lustig, Berlin S.**  
Friedrichstraße 46.

**Cadetes**  
beliebteste Zwischenstanzigarre,  
1/100.1000 Secunda Mt. 30, 1.1000  
1/100.1000 Florina „ 50“ Stück  
empfehlen [6438]  
**Carl Gust. Gerold,**  
Zigarren-Einfuhr- und Versand-  
Geschäft,  
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.

Versandt von 20 Mark franco.  
**Schlesische  
Goulgs-Rein- u. Halblinden.**  
Gambisch, Laibisch, Elbische, Bett-  
zeuge u. Zuleiststoffe, sowie sämtliche  
Leinen- und Baumwollen-Fabrikate.  
Sonderliches Wasserbad franco  
**J. Gruber, Ob. Glogau i. Schl.**

**Stellung, Existenz, höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründliche  
**kaufmännische Ausbildung**  
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.  
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern  
und Vormünder besteben  
**Institutsnachrichten gratis**  
zu verlangen.  
**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,**  
**Otto Siede, Elbing.**

**Rudolphy's Nähmaschinen**  
unübertroffen  
in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit  
sind die vollkommensten Nähmaschinen  
für Familien und Gewerbe.  
**Über 22 000 Stück im Gebrauch**  
bei stetig zunehmendem Umsatz!  
Gleichzeitig empfehle ich meine bewährten  
**Wasch- und Wringe-Maschinen**  
und bitte meine ausführliche Preisliste gratis  
und franco zu verlangen. [2084]  
**Paul Rudolphy, Danzig**  
Lieferant für Königliche Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.

**Trommel-Säckelmaschinen**  
für Dampf- und Hochwerkbetrieb  
mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.  
  
Die Messer der Säckelmaschinen für Dampftrieb, haben  
335 mm = 13" Schnittfläche und sind in der Mitte durch  
eine besondere Stachelwalze abgesteift. Ich garantiere für  
bestes Material und gebe diese Maschinen auf Probe.

**Säckelmaschinen**  
für Hochwerk u. Handbetrieb  
Liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis  
180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und  
tadelloser Leistungsfähigkeit. [2620]  
**A. P. Muscate**  
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei  
Danzig \* Dirschau.

**Den größten Erfolg**  
erzielte seit dem 15-jährigen Bestehen  
der Firma das allgemein beliebte  
**Kaiser-Portemonnaie**  
aus einem Stück echten Sechsh- oder  
Achteneckers ohne Naht mit Patent-  
Nägel, Zähltafel und massivem Neu-  
silberblech mit Stempel 3.50 Mt.  
(Porto 20 Pf.). Incl. Stempel mit be-  
liebiger Aufschrift nebst 1 Glasche Farbe  
und 1 Pinsel. Über 100 000 Stück sind  
schon verkauft. Es ist auch zu haben,  
einen Stempel mit Adresse gratis zur  
Hand zu haben, um damit Briefe,  
Karten etc. zu versiegeln zu können. Man  
hat für den billigen Preis eines wirklich  
Gutes eleg., haltb. und praktisch. Jeder  
Besitzer sollte sich eins zur Probe kommen  
direct aus der Fabrik v. **Erfinder**  
**Theodor Kaiser, Stempel-Fabrik**  
Berlin, Friedrichstr. 47.  
Kaufte gratis und franco.  
Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schneider in Weiden schreibt: Indem  
ich Ihnen für prompte und gewissenhafte Ausführung meiner letzten  
Bestellung danke, freue ich mich, auf vielseitigen Wunsch schon heute wieder  
19 Stück Portemonnaies bei Ihnen bestellen zu können. Das Gute bricht  
schon überall Bahn! Die Stempelinschriften sollen lauten etc.

**Carl Beermann's Schubwalzen-  
Drillmaschine**  
  
hat sich seit vier Jahren vorzüglich bewährt. Sie fäet  
sowohl in Bergen, am Hange, wie in der Ebene stets  
gleichmäßig, zerdrückt kein Saatgut, ist dauerhaft  
gearbeitet und billig. [2610]  
**Carl Beermann, Bromberg.**

Gold. Medaille  
Königsberg i. Pr. 1895  
**freitr. Etagerentreppen**  
in gewöhnl. Kunststein, Granit- und  
Marmorterrassen m. u. ohn. Enoleum-  
belag in kunstvoller Ausführung.  
Vorzüge sind: Leichtes u. schönes Aussehen, dauerhaft, feuerf.  
u. tragb., kein Schall u. keine Glätte, auch nicht theurer wie Holz.  
**Die Kunststeinfabrik** [3028]  
**F. Bludau, Maurermeister, Insterburg.**

**Orenstein & Koppel**  
Feldbahnfabrik  
Danzig, Fleischergasse 55  
offeriren [1289]  
künstl. u. miethsweise  
feste & transportable Gleise  
Eisen-Schienen, Holz- und Stahl-Powries  
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager

**„Nur für Grossisten!“**  
Die mechanische Herrenkleiderfabrik von  
**A. Manes, Bischofswerder Wpr.**  
zeigt hiermit die Vergrößerung ihrer Fabrik durch neue  
maschinelle Einrichtungen an und empfiehlt hierdurch  
**zu concurrenzlosen Preisen**  
in anerkannt gut. Fabrikation, ihr grosses, wohl assortirt. Lager  
**Herren- und Knaben-Konfektion**  
in allen Stoffarten, sowie Rheydt- und Gladbacher Zeugen.  
Mustersendungen franco gegen franco. [3224]

**Maschinenfabrik**  
**H. Kriesel, Dirschau**  
empf. billigt  
neue gebleich-  
te Gesetze  
**Ader-Eggen**  
für alle  
Bodenarten.  
**Saat-Eggen**  
für alle leichten  
Arbeiten.  
**Wenig Zug-  
kraft.**  
**Große  
Leistung.**  
**Billig. Preis.**  
Preislisten frei. [958]

**Giebig Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**  
**NUR AECHT**  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

**Das Fleisch-Bepton**  
der Compagnie Giebig  
ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit  
und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches  
Nahrungs- u. Kräftigungsmittel für Schwache, Blut-  
arme u. Kranke, namentlich auch für Magenleidende.  
Vergestellt nach Prof. Dr. Kummerich's Methode  
unter steter Kontrolle der Herren [9261]  
**Prof. Dr. W. von Pettenkofer und Prof. Dr.**  
**Carl von Voit, München.**  
Künstlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Den Eingang von  
**Neuheiten**  
in  
**Kleiderstoffen u. Confection**  
für die Frühjahrss-Saison zeigt  
ergebenst an [5097]  
**Anton Rohde**  
St. Cylan.

**Zehnte  
Marienburger  
Geld-Lotterie.**  
3372 haare Goldgewinne.  
Haupt-  
gewinn **90000 Mark**  
baar und ohne Abzug.  
Loose 3 Mt., 11 Stück  
30 Mark.  
Porto und Liste 30 Pf.  
Nachnahme 20 Pf. mehr.  
**Oscar Böttger,**  
Marienwerder Wpr.

**Zementrohre**  
in allen Größen u. nur soliden  
Ausführung hält stets auf Lager  
**Zementwaaren-Fabrik**  
**Kampmann & Cie.,**  
2974] Graudenz.

Preisvertheilung  
**Pianos**  
in solidester Eisen-  
construction mit  
besten Repre-  
sentations-Me-  
chanik.  
**C. J. Gebauer**  
Königsberg i. Pr.  
vorräthlich  
geeignet für  
Unterrichts- und  
Vorbereitungszwecke von  
M. 450.- ab.

**Zur Fastenzeit**  
empfehle ich **Hochsee-Fische**, feste  
Verpackung und guten Geschmack,  
a. To. Mt. 13,50 und Mt. 16.  
**Schottische Gerichte** mit Milch  
und Hagen, T. B. a. To. Mt. 15,  
17, 18, 19. **Waffeln** a. To.  
Mt. 20, 22 bis 24. **Äpfel** a.  
To. Mt. 21, 22, 23, 24. **Ge-  
lächte-Früchte** a. To. Mt. 25, 26.  
Eisen-Früchte für herbstl. Tisch,  
a. To. Mt. 30, 32. **Norwegische  
Blau-Beeterringe** a. To. KKK  
Mt. 26, KKK Mt. 25, KKK Mt. 22,  
KKK Mt. 18. **Geräucherter Bück-  
linge** a. 1/2 Kisten (ca. 12 Schot-  
teln), a. To. Mt. 11, 1/2 Mt.  
5,50. **Brühe Gerichte** nur in  
1/2 Kisten 3. Tagespreise. Sämmtl.  
Sorten Gerichte verb. a. 1/2, 1/2 u.  
1/2 To. gegen Nachn. od. Vorher-  
einsendg. des Betrages versandt.  
**M. Ruskewitz, Danzig.**  
1. März 22. [2442]

**Offerire**  
in nur tadellos feinsten Waare  
**la. geräucherten Schinken**  
**fl. Casseler Rippespeer**  
sowie sämtliche Sorten  
**Dauerwurst**  
und verfeinde solches  
nur gegen Nachnahme.  
**W. Romann, Thorn**  
Wurstfabrik mit Dampftrieb  
Preisliste auf Wunsch gratis  
und franco.

**Kanarien-  
Edelroller**  
tiefstimmreiche Sän-  
ger, viel u. l. Pr.  
bräunert, verwendet  
u. Garantie f. Werth  
u. Leb. Ankauf f. Mt. 8 bis 20 geg.  
Nachn. Buch üb. Behandl. u. Zucht  
gegen 50 Pf. in Briefen. [4471]  
Ernst Kühnel, Cöpen (Eber).

**Schwarze**  
3805] reinwollene  
**Kleiderstoffe**  
aus edelstem Material  
hergestellt, in vielen  
hundert Stoffarten, wie  
Cachemire, Krepp, Che-  
viot, Diagonal, Damast,  
Rips, Armure etc., 100  
bis 120 cm breit, das Met.  
65, 85 Pfg., Mk. 1,10, 1,35,  
1,65, 1,85, 2,20, 2,50, 2,75,  
3.-, 3,60 bis Mk. 7,50.  
**Verlangen Sie**  
gratis u. portofrei Proben  
in schwarz od. farbig.  
(Bei Probenbestellung  
Angabe der Art und des  
Preises erbeten.)  
**Größtes Versand-Haus**  
für Kleiderstoffe.  
**J. Lewin, Halle-Saale**  
(Gegründet 1859).

**Gummi-Artikel**  
Neuh. v. Raoul & Cie., Paris,  
Ill. Preisl. grat. u. discret d.  
W. Mähler, Leipzig 42.  
**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet  
franco gegen 20 Pf. (Briefmarken)  
welche bei Bestellungen v. 3 Mt.  
an zurückvergütet werden, die  
Chirurgische Gummiwaaren-  
und Bandagen-Fabrik von  
**Müller & Co., Berlin S.**  
Friedrichstr. 42. [8489]



Grandenz, Donnerstag]

30. Forts.] Die Dorfseidlerin. (Nachdr. verb. von A. Linden.)

Er hatte, sich selbst vergessend, mit einer so großen Wärme und Innigkeit gesprochen, daß sie verwundert zu ihm aufsaß und sich selbst vergessend, mit einer so großen Wärme und Innigkeit gesprochen, daß sie verwundert zu ihm aufsaß und sich selbst vergessend, mit einer so großen Wärme und Innigkeit gesprochen, daß sie verwundert zu ihm aufsaß...

Er hatte sich abgewandt, um seine tiefe Erregung zu verbergen. „Noch kann ich Dir keine Antwort darauf geben, Berta!“ stieß er hervor, „aber das glaube mir, daß Dein Glück oder Unglück mir nahegeht, mehr als Du denkst, mehr als mein eigenes! Darum bitte ich Dich noch einmal, bleibe hier, gehe nicht zu Vardunow!“

Sie sah grenzenlos erstaunt zu ihm auf. Solche Worte hatte sie von ihm nie gehört, nie erwartet. Aber ohne Höflichkeit erwiderte sie fest und entschlossen: „Ich kann nicht!“

„Ich kann nicht hierbleiben! Hier würde ich vergehen in der Dunkelheit, im Leid; zu sehr habe ich verlangt nach Freude und Lust, und jetzt, da ich es vor mir sehe, soll keiner mich zurückhalten. Geht Euch auch nicht Mühe darum, Herr Ertart! Daß es Euch nicht egal wäre, ob ich gehe oder bleibe, das — das habe ich ja früher nicht wissen können! Aber ich danke Euch für die Freundschaft.“

Er nahm seinen Hut und wandte sich zum Gehen. „Du willst nicht hören, Berta! Wollte es Gott, daß Du es nicht zu bereuen hättest!“ sagte er, ohne die Hand zu bemerken, die sie ihm zum Abschied reichen wollte.

Stumm sah Berta ihm nach. Seine warnenden Worte, seine innige Bitte klangen in ihrem Herzen nach; aber sie lächelte nur darüber. Schon hatte sie gekostet von dem süßen, berausenden Trank der Freude, und sie war nicht willens, ihn jetzt wieder von sich zu weisen. Der Freude? War es wirklich Glück, das sie dabei empfunden? Nein, ein reines, volles, inniges Glück, wie sie es sich gedacht, gab es ihr nicht; aber es betäubte die Dede, die schmerzvolle Leere, die sie im tiefsten Herzen empfand, seit die langgehegte Jugendliebe darin erstarb.

Der Van der neuen Fabrik in Altstetten war rüstig vorangeschritten; bis zum Frühjahr hoffte man mit den inneren Einrichtungen fertig zu werden. Für Walter Bronnheims Eifer dauerte alles noch gar zu lange. Unablässig, unermüdetlich war er beschäftigt, die Arbeit zu fördern. Die oberste Aufsicht lag allein ihm ob, weil Vater Denzler seit einiger Zeit in der Residenz in Behandlung eines berühmten Arztes weilte. Es waren hin und wieder Erscheinungen bei ihm hervorgetreten, die den Ausbruch einer bedenklichen Krankheit befürchten ließen, und so hatte er auf den Rath Konrads diesen in die Residenz begleitet. Wie ein Bekannter aus Altstetten, der ihn dort getroffen, erzählte, schien er den Vergnügungen der Großstadt vielen Geschmack abzugewinnen.

Trotz seiner Leidenschaft für Elise hatte Bronnheim noch nicht den Muth gehabt, sich ihr oder Herrn Denzler zu erklären, weil er noch immer nicht Gewißheit erlangt, ob sie ihn liebe oder nur ein kokettes Spiel mit ihm treibe. Oft glaubte er seines Glückes sicher zu sein, dann wieder, wenn er sie mit Konrad zusammen sah, bemerkte er mit Schmerz und Unwillen, daß sie auch die in gleicher Weise ermunterte. Sich einen Korb von ihr zu holen, hätte seinen Stolz, sein Selbstgefühl zu sehr verletzt, er würde es dann nicht über sich vermocht haben, zu verbleiben in seinem Verhältnisse zu Denzler, von dem er doch geschäftlich durchaus abhängig war.

Heute war es schon spät geworden, ehe er in seine Wohnung heimkehrte. „Herr Denzler ist wieder da! Er sitzt oben und wartet auf Sie!“ berichtete die an der Treppe ihm begegnende Wirthin. Da sah er auch schon den ihm wohlbekannten grauen Hosenanzug am Kleiderhaken. Nun wurde die Thür aufgerissen und Vater Denzler erschien auf der Schwelle, den Kommenden in seiner kordialen, vertraulichen Art begrüßend. „Mein erster Gang, seit ich wieder zu Hause bin, ist zu Dir, Junge, und zum Dank dafür läßt Du mich hier sitzen und warten!“ rief er.

Walter, seinen Gruß erwidern, bemerkte, daß er bedeutend magerer ausah und sein Gesicht, statt der früheren rothigen Fülle, eine welke Verleibtheit zeigte; auch seine Heiterkeit hatte etwas Gezwungenes.

Dann saßen sie rauchend und plaudernd zusammen. Denzler erzählte von seiner Reise und dem Aufenthalt in der Residenz. „Schön ist es dort, lieber Junge, man macht sich in unserem kleinen Nest gar keinen Begriff von der Großartigkeit! Aber gerupft wird man an allen Enden, ganz unverantwortlich gerupft und wenn man den Abend in so einer noblen Gesellschaft ist, ich sage Dir, da geht was drauf, besonders beim Spiele! Wenn es nicht lauter so seine Herren wären, sollte man wohl einmal denken, es ginge nicht ganz mit rechten Dingen zu; und wenn ich es wieder thun sollte — na, es ist einmal vorbei!“

Er brach ab und entfaltete eine Papierrolle, welche neben ihm auf den Tisch lag. Sie enthielt die Zeichnung eines sehr hübschen schloßartigen Wohnhauses. „Was sagst Du dazu, mein Junge?“ fragte er, die Zeichnung Bronnheim hinsetzend und sich beglückend in den Sessel zurücklehnd. Walter warf einen Blick darauf.

„Prächtig, in der That! Wunderhübsch! Aber was soll ich damit?“

„Was Du damit sollst? Dumme Frage! Sagen, ob's Dir gefällt und Du drin wohnen magst! Garnicht weit von der Fabrik laß ich's hinkommen. Die Leute sind schon am Ausschachten! Und weißt Du, für wen das Haus ist, wer drin wohnen soll?“

„Solch ein Haisfuß warst Du, Walter? Aber sei mir still, wenn Du es auch nicht mit Worten gesagt hast, aus Deinem ganzen Wesen, aus allem, was Du gesagt und gethan hast, konnten wir es ja doch merken, und das Mädel hat es schon lange gewußt.“

„Wirklich? Wirklich? Und Sie geben mir Ihr Jawort?“ rief Walter freudestrahelnd.

„Gewiß, mein Junge, mein Jawort und meinen Segen dazu! Und es ist doch herrlich, daß das Ding nun gerade heute mit Dir auch zum Klappen kommt! Denke Dir — im Vertrauen — gestern hat sich der Konrad mit der Elise verlobt und nun kommt Du heute nach mit der Willy, da wollen wir am Sonntag zusammen eine doppelte Verlobung feiern, das wird aber ein Fest werden!“

Ein Schrei kam über die Lippen Walters, der zurückprallend, einen Augenblick wie erstarrt da stand und sich dann mit hastiger Bewegung dem Fenster zuwandte. Vater Denzler sah ihm nach; er winkte mehrmals und schied sich das Kind in stummer Befriedigung über die schlaue Art und Weise, in der er sich seines heutigen Vorsatzes entledigt und des zweiten Schwiegersohnes versichert hatte. Ueber Walters wahre Gefühle war er keinen Augenblick im Zweifel und ebenso wenig darüber, daß bei diesem doch noch sein ungewöhnlicher Stolz siegen werde. Als Walter sich ihm dann wieder zuwandte, war sein Gesicht nicht mehr das der Lippen, aber scheinbar ruhig sagte er: „So werde ich nachher kommen, um mir auch von der jungen Dame das Jawort zu holen.“

„Ja, das thue, mein Junge!“ rief Vater Denzler erfreut aufspringend. Er umarmte Walter und drückte einen schallenden Kuß auf seine Wange. „So jetzt werde ich Dich allein lassen mit Deinem Glück! Bis nachher denn!“ Er schritt hinaus, nahm Mantel und Hut und ging, dem Zurückbleibenden vergnüglich zusehend, die Treppe hinunter.

Walter Bronnheim war wieder zum Fenster getreten; wie geistesabwesend starrte er durch die von seinem Haupte feucht anlufenden Scheiben hinunter auf die Straße. Der plötzliche Schlag hatte ihn ganz betäubt. So hatte doch Elise nur ein Spiel mit ihm getrieben und Willy, dies unscheinbare, kleine runde Ding mit dem Flachshaar, den blassen Backen und den rothen Händen, das schüchterne, nuchterne, profasche, etwas beschränkte Hausmütterchen, sie sollte er heimführen statt des schönen stolzen Weibes, das seine heiße Leidenschaft geweckt und genährt?

Aber sein rasch arbeitender, energischer Geist schüttelte bald die Betäubung ab und sein Stolz, der keinen Augenblick gezögert hatte, die Entscheidung zu treffen, ließ ihn auch nun seinen Weg klar vor Augen sehen. Sollte nicht noch jetzt, so nahe am Ziele sein begonnenes Werk zusammenbrechen, so mußte er in seiner Verbindung mit Denzler bleiben. Aber Elise sollte nicht über ihn triumphieren, sich nicht weiden an seinem Schmerz! Er wollte sich zwingen, als glücklicher Bräutigam der kleinen Willy zu erscheinen, diese als seine Braut zu umgeben mit all der liebenden Aufmerksamkeit, die er für Elise gehabt haben würde. Mit diesem Entschluß stand er noch immer am Fenster und blickte achlos herab auf die Menschen, welche, den milden Wintertag benützend, dort auf und ab gingen. Da zuckte er zusammen. Dort unten ging Frau Vardunow und das junge, anmuthige Mädchen an ihrer Seite, mit dem feinen Gesicht und den dunklen Augen, war es nicht Elise Leising, von deren Anwesenheit in Altstetten er neulich flüchtig gehört?

Elise! Elise! Sie, mit dem reichen, tiefen, warmen, vertrauenden Herzen! Er schlug die Hände vor das Gesicht und wandte sich ab. Welch ein Thor war er gewesen! Er hatte einen Edelstein verschmäht um des gleichenden Kiesel willen. (Forts. folgt.)

Westpr. Gewerbe-Ausstellung Grandenz 1896.

Aus der Liste der Anmeldungen nennen wir weiter noch folgende Aussteller:

A. v. d. Rahmer, Remscheid: Maschinen für das Fleischergerwerbe, Einrichtungen für Fleischverläden.

Rudolf Hoff, Drei Schweinstöpfe bei Danzig: Eine Truhe und ein Geigenkasten.

Simon Podewski, Schnellmeister, Mittel: eine graue Jagd-juppe, im Kumpf ohne Raht.

J. F. Schreier, Imkerwerkstatt, Konig: Acht Kanistörbe, vier Honiggläser, drei Mobilbänken, einen Beobachtungstisch, Bienenzuchtgeräte, Rähmchenholz, Honigkabel mit Schuttkorb, Dampfwaschmaschine.

H. Mallinzi, Kunstschlosserei, Konig: ein Gitter, Tisch u. Ferd. Korioth, Schmiedemeister, Konig: Ein Kutschwagen, ein Arbeitswagen und Fußbeschlager.

Ludwig Rast, Kunsttischerei, Konig: zwei gestickte Vereinsfähnen, ein gesticktes Vereinsbanner, andere Stickerien.

Provinzial-Verwaltungs- und Landarmenanstalt Konig: Honiggläser für Ganzröhren mit Freihandgetriebe, dgl. für Halbbrühchen, Dampfwaschmaschine (System Kempf), Honigverlängerungs (System Gähler) zu 1 Btr. Inhalt, von starkem Blech mit Transportkorb, Wabenmesser, Wabenkasten, Schmelzer, Entbedelungshebel (System Kempf).

Richard Frank, Ingenieur, Patent- und technisches Bureau, Konig: Abfahrtschinkel und Laufbahngemäße (geleitet geschäftl.), patentirter Magnetmotor, Grundriß einer Fabrik mit elektrischem Licht- und Kraftbetrieb, Säulenfacade, Kreidezeichnung und verschiedene neue Erfindungen.

H. Wijnor, Tischlermeister, Konig: eine Zimmer-Einrichtung.

G. W. W. Maschinen- und Kupferwaarenfabrik, Neuenburg: Mälzschapparat, Urmaschmaschine, Dampfmaschinen, Vorgelege mit zwei Pumpen, eine große und eine kleine Feuerpriebe, verschiedene Armaturen.

Casper Heymann, Schäftefabrik, Christburg: Schäfte zu Schuben und Stiefeln.

Edward Alborn, Filiale Danzig: Mollereigeräte und Maschinen.

Job. F. Wegmann, Elbing: Glaspinnenwände (Gebrauchsmuster-Kub).

Margarethe Mäke, Briesen: Tischläufer in Blau.

Käthe Wiederhold, Jüterburg: Wandstrahl, Truhe, Nähtisch und kleine Gegenstände.

Konstantin Rasche, Sandhof bei Marienburg: Holzwerkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Stellmacher, Bildhauer zc., als Hobelbänke, Hobel aller Art, Schraubzwinge zc., überhaupt komplette Einrichtungen.

D. Kiesel, Dirschau: 3 Dampfhebelmaschinen, 1 kombinierte Dampf- und Gabel-Hebelmaschine, 3 Gabel- und 4 Dampf-Hebelmaschinen, Pferdebrechen und verschiedene Walzen.

Josef Witkowski, Schmiedemeister und Maschinenbauer, Schönsee: ein dreifachartiger Ring, eine Puhmühle und eine kleine Drehschneidmaschine.

Franz Zimmer, Drahtgitter- und Siebfabrik, Danzig: Siebe und verschiedene Gitter.

Paul und Köchel, Danzig: ärztliche Instrumente, künstliche Glieder und orthopädische Apparate. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Butter und Margarine.] Aus dem Geschäftsbericht des Breslauer Konsumvereins ergibt sich die Thatfache, daß der Konsumverein im verflossenen Jahre mehr als dreimal soviel Margarine als Butter verkauft hat, nämlich 3192 Zentner Margarine und 998 Zentner Tafelbutter.

— Einem Schmiedegesellen der Kaiserlichen Werft in Kiel hat der Kaiser eine besondere Freude bereitet. Er ließ ihm durch den Oberwerftdirektor Kapitän zur See Dieberichsen eine kostbare goldene Taschenuhr überreichen, die mit dem Bildniß des Kaisers und dem kaiserlichen Namenszug geschmückt war. Der beschenkte Arbeiter hatte dem Kaiser zum letzten Geburtstage eine hübsche, selbst gefertigte Pfeife übermitteln.

— [Auch ein ehrlicher Findex.] Ein Kaufmannslehrling in Gleiwitz hatte neulich auf dem Wege nach dem Bahnhof eine Bantnotentasche mit 160 Mark Geld verloren. Als der Bursche den Verlust nach einiger Zeit bemerkte und sich sofort auf die Suche begab, traf er in der Nähe der Klobnikbrücke einen großen Kötter an, der die Bantnotentasche im Mäule hielt. Der Lehrling war selbstverständlich über den funderbaren ehrlichen Findex sehr erfreut.

Briefkasten.

J. S. D. und W. X. Hochstüben. Fragen werden im Briefkasten nur dann beantwortet, wenn sie mit voller Namensunterchrift versehen sind und Abonnements-Quittung beigefügt ist.

M. A. 25. Die Gebühren steigen mit der Werthklasse und sind richtig berechnet. Die Gebühren für Ausarbeitung des Testaments sind nicht dieselben, welche das Gericht für die Annahme eines Testaments berechnet.

A. B. 1000. Stirbt der Miether während der kontraktmäßigen Zeit, so sind dessen Erben nur noch ein halbes Jahr nach Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem der Tod erfolgt ist, an den Vertrag gebunden.

Eisenbahnist. Das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung enthält über die Befugniß, das Ableben von Marken durch Ertheilung von Arbeitsbescheinigungen zu erkennen, sowie darüber nichts, daß der Eisenbahnist aus dem Ableben der Marken für die Eisenbahnarbeiter befreit ist.

G. W. Aus § 29 des Unterhaltungswohnst. Gesetzes haften zwar der Dienstherr für die 13 Krankenvochen, doch wird dieser voraussichtlich aus § 86 der Gefindeordnung auf den Dienstherrn zurückgewiesen.

M. M. Wenn die Miete erst zum 11. Mai d. J. fällig ist, so darf der Vermieter solche auch dann erst verlangen. Ein Recht, selbst zu pänden steht ihm gegen den Miether überhaupt nicht zu, das Recht der Zurückbehaltung pfändbarer Mobilien des Miethers kann erst beim Abzuge des Miethers vom Vermieter ausgetrieben werden.

A. C. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts in der Unfallversicherungssache steht binnen 4 Wochen nach Zustellung der Entscheidung der Rekurs an das Reichsversicherungsamt zu Berlin offen. Derselbe hat keine aufschiebende Wirkung.

M. A. 80. Auf Urkundenfälschung steht Gefängniß und in schweren Fällen Zuchthausstrafe. Der Richter ist, wenn es sich hier um die Ausübung einer Nothlage handelt, ebenfalls strafbar.

A. J. Was vorgekommen, liefert keinen gesetzlichen Grund zur Kündigung des Vertrages außer der Zeit, Sie werden deshalb bis zum Schlusse der Kampagne im Dienste bleiben oder sich einen Lohnabzug gefallen lassen müssen.

S. 100. Ohne den Schanz anzumelden und die 15 Mt. jährliche Betriebssteuer zu bezahlen, wird der Verkauf von Bier in Flaschen und Gebinden mit der Höferei nicht verbunden werden können.

M. R. Gehören das Grundstück und die Mobilien zu einem noch ungetheilten Nachlaß und geschieht die Erwerbung seitens eines Weiteren lediglich zum Zwecke der Theilung, so ist nur ein Kaufstempel in Höhe von 1,50 Mt. zu verwenden.

S. W. 25. 2. Ist der Dienst auf Grund eines bloß mündlichen Vertrages angetreten, so findet Kündigung mit sechs-wöchentlicher Frist zum Ablaufe eines jeden Kalendervierteljahres statt.

Thorn, 10. März. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen niedriger, 128 Pfund bunt 145 Mt., 130 Pf. hell 147 Mt., 132 Pf. hell 149-50 Mt. — Roggen niedriger, 120-21 Pf. 110 Mt., 124-25 Pf. 112 Mt. — Gerste klein, feine, helle Qualität 118-20 Mt., feinste über Notiz, gute Brauware 114-17 Mt. — Hafer unverändert, feiner heller befreit 102-105 Mt.

Bromberg, 10. März. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 154 Mt., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 110 bis 114 Mt., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 106 Mt., gute Braugerste 107-117 Mt. — Erbsen Futterwaare 108-118 Mt., Kochwaare 125-135 Mt. — Hafer 108 bis 115 Mt. — Spiritus 70er 32,00 Mt.

Wollbericht von Louis Schulz & Co. Königsberg i. Pr.

Auf den deutschen Stapelplätzen war regere Nachfrage, und gut bekaufte Wollen fanden schnell Abnehmer zu sehr festen Preisen. — Berlin meldet den Umsatz im vorigen Monat von 4000 Zentner Hülswollen und 2000 Zentner Schmutzwollen. — Breslau von 2000 Zentner gewaschenen und 1000 Zentner ungewaschenen Wollen, alles zu sehr festen, wenig veränderten Preisen. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, welche von 43-50 Mt. per 106 Pfund netto, vereinzelt darüber holten.

Berliner Produktenmarkt vom 10. März.

Weizen loco 150-164 Mt. nach Qualität gefordert, Mai, Juni und Juli 156,50-156,25 Mt. bez., September 156,50 bis 156,25 Mt. bez.

Roggen loco 122-125 Mt. nach Qualität geford., guter inländischer 122,50-123 Mt. ab Bahn bez., Mai 124,50-124,25 Mt. bez., Juni 125,50-125 Mt. bez., Juli 126,25-125,75 Mt. bez., September 127,50-127,25 Mt. bez.

Hafer loco 115-145 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weizenreicher 118-128 Mt. Gerste loco per 1000 Kilo 113-170 Mt. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 145-160 Mt. per 1000 Kilo, Futterer. 125-135 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Aböl loco ohne Faß 45,5 Mt. bez. Petroleum loco 19,9 Mt. bez., März 19,9 Mt. bez.

Stettin, 10. März. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen geschäftslos, loco 146-155, per April-Mai 155,00, per September-Oktober —. — Roggen loco geschäftslos, 120-123, per April-Mai 122,00, per September-Oktober 125,00. — Weizen. Hafer loco 112-117. Spiritusbericht. Loco unverändert, mit 70 Markt Konsumsteuer 31,50.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —. Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,15-10,15, Rendement —.

Geschäftliche Mittheilungen.

Der Frühlings-Katalog des Versand-Geschäftes Mey und Edlich, Leipzig-Blagwitz, bietet eine so reiche Auswahl aller nur denkbaren Bedarfsartikel, daß wohl Niemand dieses Buch aus der Hand legt, ohne das Gekochte gefunden zu haben. Der Katalog wird auf Verlangen an Jedermann unentgeltlich und portofrei versandt.



## Amtliche Anzeigen.

**Bekanntmachung.**  
5671] Der am 5. Mai 1864 zu Giecent(?) in Rußland geborene Arbeiter Caspar Wismarowski, welcher vom 8. April bis 13. Mai 1896 bei den Fortifikationsbauten an den Waffenberg gearbeitet hat, soll über seine Aufenthaltshaltungsverhältnisse vernommen werden. Er ist des Deutschen sehr wenig mächtig und spricht nur russisch. Behörden und Privatpersonen, welche seinen Aufenthalt kennen, ersuchen wir um entsprechende Mitteilung an den Hrn. W. 817/94.  
**Grandenz, d. 9. März 1896.**  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
5648] Die Lieferung von 500 Stück Blatavabesen für die Straßen-Reinigungs-Anstalt der Stadt Grandenz für das Wirtschaftsjahr 1896/97 soll im Submissionsverfahren vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf Dienstag den 24. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt hierseits anberaumt. Dortselbst sind die näheren Bedingungen an den Wochentagen Vormittags 9-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr einzusehen.  
**Grandenz, d. 9. März 1896.**  
Der Stadtbauamt.  
Bartholomäus.

**Bekanntmachung.**  
2654] Die Lieferung von 355 Kiefern Bettungsbohlen je 3 m lang, 0,3 m breit und 0,08 m stark soll im Wege einer öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf Dienstag, den 17. März d. J. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots auf der Feste Contidire anberaumt. Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer aus, auch können dieselben gegen vorläufige Zahlung von einer Mark bezogen werden.  
**Grandenz, d. 22. Febr. 1896.**  
Artillerie-Depot.

**Montag, den 16. d. Mts.**  
sollen im hiesigen Geschäftszimmer die laufenden Bau- und Geräthe-Anschaffungsarbeiten (Maurer, Tischler, Glaser, Klempner, Maler) und die Lieferung von Seife, Soda und Petroleum im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.  
Zuschlagsfrist 10 Tage.  
Angebote sind bis zum angegebenen Tage früh entsprechend bezeichnet, versiegelt und postfrei einzulegen. Bedingungen liegen zur Einsicht im Geschäftszimmer aus.  
[5519]

**Schießplatz Gruppe,**  
den 9. März 1896.  
Garnison-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
5727] Die auf den 26. und 27. d. Mts. anberaumten Märkte (Vieh- und Krammarkt) finden hier statt.  
**Garnsee, 10. März 1896.**  
Der Magistrat.

**Holzmarkt.**  
**Holzverkauf.**

**Am Dienstag, den 17. März,**  
Vorm. 10 Uhr  
werden im Gasthaus zu Kuljan, Bahnstation Glauz  
ca. 180 Stck Eichen-  
ca. 1000 Stck Kiefern-  
Laughölzer  
guter, teilweise bester Qualität  
sowie alle Sorten Brennholz  
nach Bedarf in großen und  
kleinere Posten öffentlich meist-  
bietend gegen gleich baare Be-  
zahlung versteigert werden.  
**Kuljan (Westpr.),**  
den 10. März 1896.  
Der Oberförster.  
Ruhack. [5776]

**Zur Fastenzeit!**  
5735] Empfehlung in Schod u. Gebirgen: Straßhering 3 Mark, Bücklinge recht frische Waare, Stk 12 Schod 11 Mts., 8 Schod 5 1/2 Mts., 1/2 Schod 1,10 Mts., Russische Sardinen u. Postas 2 Mark, Hochsee-Fisch-hering 14 Mark, Schotten-hering mit Milch und Regen 18 Mark, gestemelte Fische-hering 22 Mts. Der Verkaufsgeldschillingen nach-nahme. E. Hirsch, Danzig, Drebergasse 7. Heringshandlung.

4622] Lokomobile, fahrbar, fast neu, 18 HP, sehr billig Julius Roschad, Berlin N. Wiedomsk. 21.

**Unterricht.**  
Schnellste Vorherbereitung auf das Abiturienten-Fähigkeit, Primarien und einjährig-freiwilligen Examen. 14860.  
**Dr. Winkler, Goerlitz.**  
**Dr. Schrader's**  
Militär-Vorb.-Anstalt. Goerlitz zum Abitur, Fähr-, Prim- und Einj.-Examen. Vorzugl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekt d. b. Dir. Dr. Schrader. [18796]

## Eisen-Auktion.

5759] Montag, den 23. März d. J., 10 Uhr Vormittags, werde ich in Danzig im Speicher Hopfengasse Nr. 103 für Rechnung wen es angeht  
**7-800 Zentner geschmiedetes Stangeneisen und geschmiedete rohe Achsen**  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
**Richd. Pohl, vereid. Börsenmakler.**

**Saat-Wicken**  
**Saat-Erbisen**  
**Saat-Hafer, sowie**  
**Misc-Saaten**  
offeriert [5771]  
**Wolf Tilsiter**  
Bromberg.

**Dom. Friedrichsfelde, per**  
**Schwentainen Ospr.**  
hat zu verkaufen:  
**zwei Säemaschinen,**  
**eine Torfpresse,**  
**eine Centrifuge**  
(selbst für Dampftrieb), le-  
btere nur 4 Wochen im Betrieb  
gewesen. K. a. wechl. [5724]

5678] Ein gut erhaltener  
**Kartoffeldämpfer**  
ist sehr billig zu verkaufen in  
Bangerin bei Elmsee.

**B. Kuttner**  
Thorn, Buch- u. Fabrik  
empfiehlt fortan außer den Buch-  
fabrikaten u. hat stets vorräthig  
frisches feinstes Rinderbrot  
u. Bzd. Mts. 0,60,  
feinstes Kalbfleisch u. Bzd. Mts. 0,60  
Ausgebratenes La. Rinderfett  
u. Bzd. Mts. 0,80,  
Ausgebratenes La. Gänsefett  
u. Bzd. Mts. 1,60,  
Rauhe u. Bdzelnungen, Preis  
je nach Größe. [2785]

**Speisewiebeln**  
zentnerweise u. größere Posten  
sind billig zu haben. Bei Be-  
stellungen bitte die Verpackung  
genau anzugeben. [5335]  
**H. Spak, Danzig.**

**Bremer Zigarren.**  
5124] Als etwas ganz „Neues“  
und außergewöhnlich „Preis-  
werthes“ empf. ich meine Marke  
**„Brema“**  
großes, volles Torpedo-facon,  
seine, milde Qualität, tabellos  
schon im Brand, in Kisten à 300  
Stück zu 14,50 Mark franco  
gegen Nachnahme. D. Bergmann,  
Bremen, Zigarrenfabr. etb. 1884.

**Cigaretten**  
aus echt russischem Tabak sind  
am billigsten zu haben bei [5711]  
H. Hoffmeister, Gorko Wp.

**20 Schm. Weidenmaschinen**  
offeriert Vohrich, Modrau.

**In Eld. Rendorf**  
bei Jablonowo steht für 13 Mts.  
der ostpreussische Hahnenst.

**„Othello“**  
fremde gesunde Stuten. Größe  
1,72 Meter. [5819]

**Viehverkäufe.**  
5788] Weil überzählig zu ver-  
kaufen:

**5 Fuchswallach**  
komplett geritten, vorzügliches  
Adjutant- und Jagd- u. Fähr-  
verdienst Exterieur, sehr aus-  
dauernd.  
Siebenbürgen,  
Lieutenant im Infanterie-Reg. Thorn.

**8 Karllnack.**  
**Pferde**  
meist volljährig, 2-8" groß, zu  
allen Zwecken brauchbar, 2 geben  
schwere Reitpferde, im Ermlaube  
zu verkaufen. Briefl. Bedingungen  
unter Nr. 5790 durch d. Gef. erb.

**4 zweijähr. fräsi.**  
**Stüllen**  
sind preiswerth zu ver-  
kaufen. Meldungen erbet.  
unter O. R. postlagernd  
Bromberg. [5772]

**Zwei hochelegante**  
**Kommandeur-Pferde**  
erst Rang, braune kol. Stute u.  
Fuchsstute edl. Abt., tabellos ge-  
ritten, vollend. vor d. Front u. im  
Gefälle, ohne jed. Fehler u. Mangel,  
f. schwerl. Gewicht, a. vert. Ndh.  
Bromberg, Geschäftskunde des  
Dom. Jünl. Reg. Nr. 34. [5879]

**hochtragende Stühe**  
zum Verkauf.  
5675] Eine hochtragende,  
gute Milchkuh  
verkauft Jüge, Culm Neu-  
dorf per Culm.

**2 kernfette Ochsen**  
7 Jahre alt, ca. 40 Ztr. schwer,  
**6 kernfette Schweine**  
verkauft Aug. Leinweber,  
5683] Gr. Krebs.

**75 Stck Mastvieh**  
kernfett, verkauft Dom. L. Arg-  
witsch bei Doban, Westpr. [5687]

5679] Elegantes  
**Reitpferd**  
Fuchswallach, für schwere Ge-  
weicht, preiswerth zu verkaufen in  
Gr. Hagsch bei Niederzehren.  
1 br. hengst 8jähr., 1,62 Mtr.  
stammung, sehr flotter Gänger,  
zurucht u. als Rennpferd sich  
eignend, mit sehr schönen Formen,  
steht zum Verkauf. Briefl. Meld.  
unter Nr. 5470 durch den Gef. erb.

**Fuchswallach**  
m. schmaler Blasse,  
5,1" groß und hochschimmelt-  
feste, 5,3" veräußert in Balgen  
Kreis Osterode Dpr. [5288]

**Verkauflich.**  
5358] Elegantes, sehr flottes  
**Bonnyfuhrwerk**  
bestehend aus zwei Fächsen,  
5jährig, 4 Fuß 10 Zoll, vorzüg-  
liche Bakkerde nebst Wagen und  
Geschirren. Ebenfalls ein elegant.

**schneidiges Sig.**  
C. Abramowski, Lössau Wpr.

**Im Dominium**  
**Haus Papaten**  
per hohentisch  
stehen

**14 fette**  
**Stiere**  
zum Verkauf. [5777]

**10 hochtragend. Kerse**  
**3 hochtragende Stühe**  
ein 1/4 Jahre alter [5193]

**Eber**  
verkauft in Swini p. Kersau.

**Mastvieh**  
15 Stck, sehr fett, ferner mehr.  
**Reit- u. Wagenpferde**  
3 u. 4 Zoll, ohne Fehl, offeriert  
Dom. Gr. S. Trau u. Gr. Koslau,  
Bahnst. Schlawe Dpr.

**20 Stiere**  
2- bis 2 1/2jährig, Durchschnitts-  
gewicht 10 1/2 Ztr., Preis 29 Mts.  
pr. Ztr., veräußert. [5497]  
b. Derken, Gr. Schmiedwalde  
Dpr., Post und Tel., (Bahn-  
station Osterode).

**Simmenthaler und**  
**Oldenburger**  
**Zucht-Bullen-**  
**Verkauf.**  
Dom 9. bis 13. März d. J.  
haben wir einen großen  
Transport prima Simmen-  
thaler Zuchtbulen (direkt  
a. d. Simmenthal importirt),  
sowie prima Oldenburger  
(schwere Fuchsbinder) und  
einige sehr schöne West-  
fälische Bullen im Alter von  
14-24 Monaten in Posen,  
Gasthof Stadt Breslau, vor  
dem Berliner Thor Nr. 11,  
preiswerth zum Verkauf  
stehend; bitten um Besichtigung.  
Bestellungen nehmen  
gerne entgegen. [13175]

**Gebrüder Wulz,**  
Gefestmünde.

5720] Auf Jmoraben b. Sdowo  
Dpr. stehen 2 schöne

**hochtragende Stühe**  
zum Verkauf.  
5675] Eine hochtragende,  
gute Milchkuh  
verkauft Jüge, Culm Neu-  
dorf per Culm.

**2 kernfette Ochsen**  
7 Jahre alt, ca. 40 Ztr. schwer,  
**6 kernfette Schweine**  
verkauft Aug. Leinweber,  
5683] Gr. Krebs.

**75 Stck Mastvieh**  
kernfett, verkauft Dom. L. Arg-  
witsch bei Doban, Westpr. [5687]

12 Stck reinblütige  
**Simmenthaler Bullen**

1/2 bis 1 1/2 Jahr alt, 5 bis 10 Zentner schwer, aus meiner  
importirten, aus 120 Köpfen bestehenden echt Simmenthaler  
Rinderherde verkauft billigst  
[4917]  
**R. Zersch, Oronomirath, Fürst. Domäne Köstlich i. Thür.**

**50 Kreuzungslämmer**  
zu verkaufen. Ca. 80 Pfund, Ab-  
nahme Ende d. Mts., f. einige Ztr.  
**Weißfleisch.**  
**Schwedenfleisch**  
und **Thimothee**  
vom Produzenten zu kaufen ge-  
hochzehen bei Garnele.

5682] In Wittig-  
walde stehen 125  
**Schafe**  
theils Mütter, theils  
Hammel, und 33 Stck  
**Mastvieh**  
zum Verkauf.

5461] 30 schöne  
**Läufer-**  
**schweine**  
verkauft in  
Lissakowo bei Grandenz.  
Führer a. West. Bahnh. Wostarten.

**Sechs Monate**  
**alte**  
**Zuchteber**  
und tragende  
**Erstlingslauen**  
der großen Yorkshire-Race sind  
preiswerth veräußert in Dom.  
Mikewen b. Garbenberg Wpr.  
[5610] 30 Stck fette

**Schweine**  
und 14 Stck zur Weitermast  
geeignet, veräußert.  
Stedmann, Jellen,  
Bahnhof Gersdorf Westpr.

**Eber**  
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie  
Sauen von 3 Monate ab, offer-  
zu zeitgemäßen Preisen.  
Dom. Rastfahagen  
p. Bartenstein.

5701] Gesucht ein 10 Monate  
alter, schwarzweißer

**Heerdhundstier**  
aus gesunder Herde. Offerten  
mit Preisangabe pro Ztr. franco  
Mühlen Dpr. nimmt entgegen  
Gut A. L. in Bochdorf per  
Mühlen Dpr.

**Zu**  
**kaufen**  
**gesucht**  
**2 Reitpferde**  
Stute, nicht über 8 Jahr alt, 5'  
7" groß, mit gutem Gang und  
Formen; 4-5" groß, Geschlecht  
egal, dieselben Anforderungen  
wie oben, natürlich ohne Fehler.  
Schimmel ausgeschlossen. Gest.  
Off. n. A. 145 an die Exped. der  
Zeitung für Hinterpostern,  
Stolz erbeten.

5516] Größere Posten englische  
**Lämmer resp. Hammel**  
ebenso hochtragende vollblütige  
**Kerse resp. Stühe**  
holländischer Abstammung, kast  
Dom. Gr. G. Olmka u. per Sob-  
bawij. Ebendasselbst stehen

**zwei Vollblut-Stammeber**  
(Friedrichwerther Zucht resp.  
Nachzucht) wegen Unzucht zum  
Verkauf.

**Grundstücks- und**  
**Geschäfts-Verkäufe.**  
5102] In allerbest. Lage Luchels  
ist ein großer

**Bauplatz**  
vorzüglich für ein Geschäftshaus  
geeignet, billig zu verkaufen.  
Meldungen an  
D. Eohn, Luchel Westpr.

**Zigarren-Gesch.-Verkauf**  
5371] Ein flottes, i. d. d. d.  
belebte, Straße Danzigs seit  
1870 besteh. Zigar. Gesch. u. gut.  
Kundsch. ist weg. e. and. Intern.  
halber zu verkaufen. Näheres  
Arte, Danzig, Breite. 126a.

5683] Anderer. Unternehm. weg.  
beabsichtigt ich meine vis-a-vis der  
Klosterkirche d. Dreieckskanal bei.

**Gastwirtschaft**  
zu verkaufen. Die Lage ist auch  
sehr günstig f. Fleischer, Wäcker  
u. d. G. a. b. o. w. s. i. Schwenk. 23

**Freiwilliger**  
**Verkauf!**

5301] Die Besichtigung des Herrn  
Theodor Dazynski in Notowo  
Kreis Culm, Post Plusniz, best.  
aus ca. 450 Morg. vorzüglichem  
Ländereien und Wiesen, guten  
Wirtschaftsgebäuden, großem  
Leben und toten Inventar,  
beabsichtigt Unterzeichnete im  
Ganzen oder in Theilen zu ver-  
kaufen. Hierzu ist Termin auf  
**Montag, den 16. März**  
von Vormittags 10 Uhr ab  
im Gasthaus des Herrn Eydling  
in Notowo anberaumt, wozu  
Käufer mit dem Bemerkten ein-  
geladen werden, daß die Verkaufs-  
bedingungen günstig gestellt,  
indem Kauferrechte auf längere  
Zeit bei 5% getundet bleiben.

**D. Sass, Allenstein.**

**Günstige Offerte für**  
**Gutskäufer.**  
5744] Ein Gut am Danzig.  
Schuldenfrei, sehr gute Gebäude,  
Wirtschaft in bestem Zuge, ist  
bei 10000 Mts. Anzahlung zu  
verkaufen und gleich zu überneh-  
men. Näheres bei Friedrich  
Andersson, in Danzig, Holzgasse 5.

**Belegenheitskauf.**  
5684] Ritters. i. Culm. 645  
ha, vorz. Jnd. u. Gbb. nur  
Landw. u. Bant. (243 u. 100 Mts.)  
wegzuzieh. drg. bill. u. unt.  
Kostenv. zu verk. Anz. 72 Mts.  
C. Pietrykowski, Thorn.

**Rentengut.**  
5739] Von meinem Grundst.  
Ranitz Bl. 18 (Marienwerderer  
Niederung) steht noch das Rest-  
gut von ca. 26 ha mit Gebäuden  
und vollständigem lebendem und  
tobtem Inventar, Maschinen und  
Ackergeräth sehr preiswerth zum  
Verkauf. Dassel. kann ev. auch frei-  
händig abgegeben. werd. H. Schmal-  
kantschen, Post Gr. Rebrau.

**Größ. u. klein. Besichtigungen**  
sowie Theile großer Besichtigungen  
erwünscht zu Anfertigung werden.  
**Landwirtschaftl. Bureau**  
Posen, Friedrichstr. 27.

**Eine Bäckerei** in bester Lage  
Marienwerder, welche i. 30 Jah-  
m. gut. Erfolg betr. u. i. unt. gütig.  
Beding. a. vert. Bue. Döring.  
Marienwerder, Ballstr. [5706]

5675] Ein gut einget. **Zav. Heri-**  
**Geldsch.** ist v. fort. unt. gütig. Be-  
ding. abzugeben. Weid. unt. E.  
K. 168 postlag. Osterode Dpr.

**Eine Besichtigung**  
34 Morg. guter Acker in Kultur,  
4 Morg. Kief. Schöpfung, vier  
Morg. beste Niederungswiese,  
mit neuem maschinen Bohn-  
haufe und ebenso maschinen  
Stall- und Scheunengebäude (zu-  
sammen Mts. 1800 f. d. J.), Mol-  
ter in nächster Nähe, eignet sich  
auch für Rentier; ist für den  
billigen aber festen Preis von  
Mts. 12500 bei Mts. 1500 An-  
zahlung sofort zu verkaufen.  
Ndh. beim Gastw. Blum  
Gr. Sibian per Barlubien.

**Barzellierung.**  
5348] Von meinem Rittergut  
**Ruthenberg** bei Sammerstein  
Westpr., Bahnstation Baeren-  
walde, will ich einen Theil Acker-  
land und auch Stuppenland mit  
Bienen, durchweg guter fle-  
schiger Boden, dicht am Dorfe  
und Chaussee und etwa 20 Mi-  
nuten vom Bahnhof gelegen, in klein-  
en Parzellen unter sehr günstigen  
Bedingungen freihändig veräuß-  
ern. Verträge können täglich bei mir  
abgeschlossen werden. **Miothke.**

**Barzellierung.**  
5710] Mein **Neckgrundst.**  
in Sabinen, ein Kilometer von  
Jablonowo, an der Landstr.  
nach Dietrichsdorf, 40 Morgen  
Fleischboden, mit maschin. Bohn-  
haufe, schönem Obstgarten, wird  
ich in Parzellen am  
**Sonnabend, den 21. März**  
Vormittags  
verkaufen und habe Kaufstetthaben  
hiermit ein.  
Sabinen, im März 1896.  
**Friedrich Reich.**

**Eine Rentenbesichtigung**  
170 Morg., nur Fleisboden, in  
Kreise Thorn, zu verkaufen. Weid.  
u. briefl. m. Aufschrift Nr. 582  
durch den Gefälligen erbeten.

**Gutskaufgesuch.**  
5743] Rändliche Besichtigungen in  
gut. Boden zu kaufen gesucht.  
Offert. zu richten an Frederik  
Andersen, Danzig, Holzgasse 5

**Ein Gut zu kaufen gesucht**  
ca. 100 ha groß, mit gut. Boden.  
Wiesen u. Verheerungsverhältnisse,  
i. den nächst. Kreisen Elbinga gete-  
gute Jagd erwünscht. Anz. 30000  
Mark u. darüber. Ndh. Ebinge  
Hypotheken-Komptoir, E. b. l. a. s.  
Hospitalstr. 3. [5236]

**Suche Hans o. Häuser**  
m. 1-5000 Mts. Mieten, 1-500  
Mts. Anz., 8-11% zu kaufen. Weid.  
briefl. an X. Z. postl. Thorn

**Pachtungen.**  
**Thorn.**  
5127] Mein Hotel, 25 Fremdenz.  
groß. Restauration, ist n.  
vollst. Einrichtung von gleich  
zu verpachten resp. zu verkaufen.  
Bei Verkauf gehören noch 100  
vorn Hotel dazu: 1 groß. Lade  
mit 3 Schaufenst. u. anstaltl.  
Ginter, 1 Speisek. u. 6 Bohn-  
vollständ. mit Wasserleitung u.  
Kanalst. eingericht. weid. zu  
4000 Mts. Miethe bringt. Bei  
145000 Mts. Anzahl. 25-3000  
Mark. Badst. f. Hotel 5500 Mts.  
Offert. bitte direkt an mich z.  
richten. R. Winkler.

**1 gut eingericht. Bäckerei**  
mit guter Kundsch. und für ein  
Regiments-Kantine Pflanzung, f.  
Umstände daher vom 20. d. Mts.  
oder später zu verpachten. Aus-  
kunft in der Restauration „Zu  
Beteran“, Thorn III. Kaiserstr.

**Eine kleinere Molkerei**  
mit sehr guten Abfahrtsverhältniss  
Bogenmühle in Danzig am  
Seebad Joppot, ist bill. zu ver-  
äuß. Weid. unt. Nr. 5265 d. d. G.

**Suche eine**  
**Wassermühle**  
mit etwas Land zu pachten od-  
zu kaufen. Briefl. Meldungen  
unter Nr. 5387 durch d. Gef. er

5632] Erfahrener Wirth su-  
per 1. April eine nicht zu groß.  
aber rentable

**Restauration**  
zu pacht. Sp. Kauf nicht ausgef.  
Weid. u. P. 120 postl. Grandenz

**Kautionsfähiger Müller**  
sucht von sofort ein Windmühle-  
grundst. od. d. Wassermühle zu  
pachten. Weid. unt. B. 181  
postlag. Dirichan erbet.

**Junge Gartengrundst.**  
**oder Gärtnerei**  
zu pachten, am liebsten in der  
Stadt. Meldungen brieflich mit  
der Aufschrift Nr. 5698 dur-  
den Gefälligen erbeten.